Jahresbericht 2022

aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend

Themen Ergebnisse Informationen

Leben in Zeiten des Umbruchs

www.evangelische-jugend.de

Impressum

aej-Jahresbericht 2022 „Leben in Zeiten des Umbruchs“

Herausgeberin:
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V.

Redaktion:
Michael Peters, Veit Laser, Manuela Ertel, Martin Weber

Texte:
Dorothee Ammermann, Daniela Broda, Onna Buchholt, Susanne Fick, Kathinka Hertlein, Corinna Hirschberg, Gabriele Jahn, Doris Klingenhagen, Veit Laser, Michael Peters, Dirk Thesenvitz, Martin Weber

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V.

Geschäftsstelle
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
Telefax: 0511 1515-299
www.evangelische-jugend.de
www.aej.de

Oktober 2022

Gestaltung:
dot.blue – communication & design
Gelsenkirchen, www.dbcd.de

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Fotos von unsplash:

Titel Shlomi Platzman, S. 5 Caroline Hernandez, S. 7 Melissa Askew. S. 8 Jessica Wilson, S.9 Bewakoof.com Official, S. 14 Danielle Rice, S. 17 Michal Parzuchowski, S. 18 Joel Mott, S. 19 Neal E. Johnson, S. 21 Taylor Heery, S. 23 Alexas Fotos, S. 25 Tajmia Loiacono, S. 27 Red John, S. 28 Peter Wormstetter, S.31 Bernard Hermant, S. 32 Mimi Thian, S. 41 Elevate, S. 42 Arthur Poulin, S.42, S. 44 Priscilla Du Preez, S. 45 Clay Banks, S. 47 Tanaphong Toochinda, S. 48 Brooke Cagle, S. 50 Matt Botsford, S. 54/55/56/68 Katharina Bill, S. 60 Alexis Brown, S. 61 Willfried Wende, S. 62 Brett Jordan, S. 63 Susanne Braun, S. 75 Jana Sabeth

Fotos aej:
S. 16, S. 27, S. 35 Piethan, S. 36, S. 38

Foto Jugendkreuzweg:
S. 20

Inhaltsverzeichnis

1. Glaubensfroh und zukunftsstark
   Ein Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden der aej, Hansjörg Kopp 5
2. Kinder- und Jugendpolitik 8
3. Europäische Kinder- und Jugendpolitik 14
4. Theologie und Jugendsoziologie 19
5. Internationale Jugendarbeit 23
6. Nachhaltigkeit: Die aej auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität . . . 28
7. Postmigrantische Gesellschaft und antimuslimischer Rassismus 32
8. Inklusion und Vielfalt – eine Aufgabe für die aej 36
9. Kinder- und Jugendfreizeiten 42
10. Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt 45
11. Weiterentwicklung der aej 47
12. Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG) 48
13. Veranstaltungen 2021/22 – eine Übersicht 50
14. Sachbericht Fördermittel 54
15. Förderung nationaler und internationaler Arbeit 60
16. Die aej – ein starkes Netzwerk 63
17. Die Mitglieder und außerordentlichen Mitglieder der aej 68
18. Geschichte der Evangelischen Jugend 75
19. Das Kugelkreuz – Zeichen der Evangelischen Jugend 78
20. Die aej/ESG-Geschäftsstelle 79

Editorial

Kinder- und jugendpolitisch stark, inklusiv und vielfaltig in der Praxis und künftig treibhausgasneutral – die Themen sind gesetzt, die Herausforderungen groß. Engagiert hat die Evangelische Jugend an diesen und weiteren Themen gearbeitet, begonnene Projekte weitergeführt und neue Akzente gesetzt. Unbeirrt und der bedrückenden Fülle gesellschaftlicher politischer Krisen zum Trotz hat die aej auch im zurückliegenden Jahr ihre Ziele verfolgt, bei deren Verwirklichung Kinder und Jugendliche stets im Mittelpunkt stehen.

Gerade in einer Zeit des Umbruchs brauchen Kinder und Jugendliche Orte, an denen sie ihre Persönlichkeit entwickeln und entfalten können. Damit sie eine Zukunft haben, hat sich die aej für die Umsetzung aktueller Förderprogramme sowie die dauerhafte und dynamisierte Förderung der Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt.

Aufs schärfste hat die aej den Angriffskrieg auf die Ukraine verurteilt und sucht nach einer ethischen Positionierung. Die Energiekrise infolge dieses Krieges rückt schmerzlich vor Augen: Energie muss nicht allein aus Kostengründen, sondern um des Klimas willen eingespart werden. Entsprechend konsequent ist die aej den eingeschlagenen Weg der sozial-ökologischen Transformation weitergegangen und arbeitet am Ziel der Treibhausgasneutralität.

Als Werkstätte der Demokratie arbeitet die aej an der Überwindung von kolonialen Denkmustern und Rassismus und engagiert sich für das Miteinander von Kulturen und Religionen in der postmigrantischen Gesellschaft.

Nicht zuletzt werden Vielfalt und Inklusion immer mehr zum Markenzeichen evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Das im April gestartete fünfjährige Projekt „Zusammen? Geht doch!“ steht für die Entwicklung neuer und praxisnaher Inklusionskonzepte.

Darüber und über vieles mehr berichtet der vorliegende Jahresbericht. Er gibt einen Einblick in die Arbeit des evangelischen Kinder- und Jugendverbandes und die Vielzahl an Projekten. Eines davon war auch die grundlegende Revision des Jahresberichts. Wir freuen uns, den Jahresbericht im neuen Format zu präsentieren. Schlanker im Text, doch zugespitzt in der Darstellung, vor allem aber im zeitgemäßen und klimafreundlichen digitalen Format.

Es grüßen herzlich

Martin Weber und Veit Laser

1.

Glaubensfroh und zukunftsstark

Ein Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden der aej, Hansjörg Kopp

aej-Redaktion: Der aej-Jahresbericht zieht Bilanz und reflektiert, wie die aej ihre Ziele verwirklicht hat. Welche Fragen und Themen hast du vor Augen, wenn du auf den Berichtszeitraum zurückblickst?

Hansjörg Kopp: Ich sehe ein ganzes Mosaik. Die Wahl von Daniela Broda zur Vorsitzenden des Deutschen Bundesjugendrings würdigt nicht nur ihre Arbeit und die des Verbandes. Sie ist ein Signal: Der evangelische Kinder- und Jugendverband übernimmt Verantwortung.

Die Arbeit an der Weiterentwicklung der aej ist vorangekommen und wird sich daran entscheiden, wie die aej ihre Strukturen so gestaltet, dass sie zukunftsfähig ist.

Das Christival ragt als ermutigendes Glaubensfest mit Tiefgang aus der Fülle an Aktivitäten hervor. Die Vorstandsarbeit geht ins dritte Jahr und schöpft Kraft aus einem atmosphärisch guten Miteinander wie aus dem gelungenen, guten Zusammenspiel mit der Geschäftsstelle. Diese erweist sich als Ort, wo Dinge angepackt werden.

Nicht zuletzt ist die Studie zu Islam- und Muslim*innenfeindlichkeit bei jungen Menschen zu nennen.

aej-Redaktion: Auch wenn die Beteiligung hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, hat die Studie durchaus Beachtung in der Gesellschaft und den Medien gefunden. Worin siehst du den Stellenwert der Studie?

Hansjörg Kopp: Die wichtigste Frage ist, was machen wir mit den Ergebnissen? Welche Schritte sind zu tun? Eine wichtige Message an die „Hochreligiösen“. Achtet auf eure Sprache und Haltung, damit ihr nicht in Fahrwasser derer geratet, die sich über Menschen anderer Kultur und anderen Glaubens erheben. Andererseits zeigt die Beteiligung an der Studie, dass der Radius der aej nach wie vor zu wenig über den bildungsbürgerlichen Bereich hinausragt.

aej-Redaktion: Das bedeutet?

Hansjörg Kopp: Wir müssen aus der ungewollten Milieuverengung raus, damit wir unserem Anspruch gerecht werden, für alle offen und da zu sein.

aej-Redaktion: Dieses Ziel scheint besonders wichtig im Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation, in der eine Krise von der anderen gejagt wird.

Hansjörg Kopp: Richtig. Der Angriffskrieg auf die Ukraine zeigt, wie zerbrechlich, ja unverfügbar der Frieden ist und folgt auf eine Pandemie, die noch nicht zu Ende ist. Was gültig schien, ist außer Kraft gesetzt. Ängste wurden verstärkt, die Vereinsamung nimmt zu. Hier sehe ich die Evangelische Jugend vor einem Berg von Aufgaben. Versöhnungsarbeit gehört verstärkt auf die Tagesordnung. Resilienz und Mental Health dürfen keine Schlagworte bleiben. Sie müssen bei jungen Menschen aller Milieus ankommen. Längst ist die aej dafür aktiv. Weil aber Resilienz so schwer messbar ist, wird ihre Bedeutung oft erst dann ersichtlich, wenn sie fehlt. Diese klaffende Lücke müssen wir erkennbarer besetzen.

aej-Redaktion: Woran wird das sichtbar?

Hansjörg Kopp: In der Praxis. Evangelische Kinder- und Jugendarbeit ist ein Ort, an dem junge Menschen Selbstwirksamkeit erfahren. Wer die Erfahrung macht, dass sein und ihr Tun einen Sinn hat und etwas verändert, ist widerstandsfähiger gegen Angst und Einsamkeit.

aej-Redaktion: Du hast von der Unverfügbarkeit des Friedens gesprochen. Widersprichst du damit nicht dem Gedanken der Selbstwirksamkeit?

Hansjörg Kopp: Im Gegenteil. Das Wissen um die Unverfügbarkeit und der Mut, dennoch etwas gegen die Miseren der Welt zu tun, gehören für mich ganz eng zusammen. Lass mich das mit dem Schöpfungsgedanken veranschaulichen. Nachhaltigkeit, eine gefährdete Zukunft, das ist ja eine der weiteren großen Herausforderungen dieser Zeit: Wir haben uns die Erde, auf der wir leben, nicht genommen. Sie ist uns geschenkt von Gott, der die Erde und auch uns hält, ohne uns aus der Verantwortung für unseren Lebensraum zu entlassen. Das bedeutet: Wir können etwas für die Zukunft tun, aber wir verfügen nicht darüber.

aej-Redaktion: Kann man es dann nicht lassen?

Hansjörg Kopp: Nein, das wäre fatalistisch und widerspricht der Hoffnung auf den neuen Himmel und die neue Erde. Diese Vision stellt die Erfahrung, dass wir Menschen und unser Tun begrenzt sind, in ein anderes Licht. Die Einsicht in unsere Begrenztheit hat etwas Entlastendes. Wir können und sollen wirksam sein, ohne es perfekt abschließen zu müssen.

aej-Redaktion: Was bedeutet das im Blick auf das Klimaziel der aej? Treibhausgasneutralität ist ja sehr ambitioniert.

Hansjörg Kopp: Das Bild vom neuen Himmel und der neuen Erde nennt die Theologie den eschatologischen Horizont. Vor diesem Hintergrund können wir das Klimaziel mit der dafür notwendigen Gelassenheit angehen. Das gibt Kraft und die braucht die aej für ihr Klimaziel.

Es ist so wichtig, dass sich die aej dieses Ziel gesteckt hat. Es ist gut, dass eine Roadmap entstanden ist und das Ziel noch einmal präzisiert wird. Die Geschäftsstelle geht bereits mit gutem Beispiel voran. Das macht die Arbeit am Ziel messbar. Gleichzeitig sind die aej-Mitglieder in diesen Prozess hineinzunehmen, damit sie in all ihrer Unterschiedlichkeit am Klimaziel arbeiten können. Viel geschieht bereits. Nun kommt es darauf an, dass sich die Mitglieder gegenseitig bestärken und Wissen wie Erfahrungen teilen.

aej-Redaktion: Der Jahresbericht ist immer auch ein Anlass, um in die Zukunft zu blicken.
Welche Herausforderungen siehst du für den Verband?

Hansjörg Kopp: Wir müssen unsere Ziele und unseren Auftrag immer wieder kritisch prüfen, um das, was wir vorhaben, operativ zu gestalten. Wir müssen fragen, was unsere Rolle in Kirche und Gesellschaft ist und wie es gelingt, Motor für die Kirche von morgen zu sein. Dabei kommt es darauf an, dass wir mehr tun als reden. Mutig, glaubensfroh und zukunftsstark – das wäre mein Motto für die aej. Die Erfahrung, von Gott willkommen zu sein in dieser Welt, die müssen wir überzeugend ausstrahlen.

aej-Redaktion: Lieber Hansjörg, vielen Dank für dieses Gespräch.

Hansjörg Kopp: Gerne.
Ich wünsche allen Leser*innen eine gewinnbringende Lektüre.

2.

Kinder- und Jugendpolitik

Das Leben von Kindern und Jugendlichen sollte leicht sein. Unbeschwert und fröhlich. Denn Kindheit und Jugend prägen für ein ganzes Leben, beeinflussen Einstellungen, zwischenmenschliche Beziehungen und die Fähigkeit zur Resilienz.

Die Corona-Pandemie, die Klimakrise und der Krieg in der Ukraine hinterlassen deutlich Spuren bei Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen und haben massiven Einfluss auf ihre Lebenswelt.

Auch in Krisenzeiten müssen die Bedarfe und Anliegen der jungen Generation berücksichtigt werden und Lösungen dafür geschaffen werden. Die aej hat dies in Forderungen immer wieder deutlich gemacht: Junge Menschen müssen mit ihren Anliegen stärker gehört werden. Sie müssen in die Bewältigung der Krisen unterstützt und gefördert wie auch an den Debatten um Lösungen beteiligt werden.

Die aktuellen Krisenzeiten haben auch finanzielle Folgen, die nicht zu Lasten der Kinder- und Jugendarbeit gehen dürfen. Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag das Ziel einer bedarfsgerechten Ausstattung des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) formuliert. Eine bedarfsgerechte Ausstattung muss das selbstbestimmte und selbstorganisierte Engagement junger Menschen insbesondere in Krisenzeiten anerkennen und stärken. Hierfür setzt sich die aej jugendpolitisch ein.

Spot an für junge Menschen

Die Evangelische Jugend hat es sich zum Ziel gesetzt, Kinder und Jugendliche dort abzuholen, wo sie stehen. Mit Angeboten, die an ihren Alltag anknüpfen und mit einem belastbaren Netzwerk. Es gilt, Räume für junge Menschen zu öffnen – im Ort, im Bundesland, in Europa – damit sie so sein können, wie sie sind.

Die aej nutzt ihre umfassenden Strukturen und Netzwerke, um ihre jugendpolitischen Ziele voranbringen und umsetzen zu können und arbeitet u. a. in Jugendverbänden und -ringen, Arbeitsgemeinschaften der Kinder- und Jugendhilfe, kirchlichen Organisationen, Bundesministerien, Parteien und Bundestag aktiv mit. Vertieft wird dieses starke Netzwerk durch den direkten Kontakt zu politischen Entscheidungsträger*innen. Denn die Erfahrung zeigt, dass vieles Unmögliche auf persönlicherer Ebene plötzlich machbar wird.

Sowohl in der Kinder- und Jugendarbeit wie auch in der Kinder- und Jugendhilfe zielt die Arbeit der aej darauf ab, Lebensqualität zu schaffen, Entlastungen zu erwirken und Chancen zu ermöglichen.

Jugendpolitische Vorhaben der Ampelkoalition

Die neue Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag viele jugendpolitische Vorhaben benannt. Mit einem Nationalen Aktionsplan für Kinder- und Jugendbeteiligung (NAP) soll die Jugendstrategie der Bundesregierung weiterentwickelt, zivilgesellschaftliche Akteure dazu eingebunden werden. Das Bundesministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat dazu einen Jugendpolitischen Beirat implementiert.

Erklärtes Ziel ist es, gleichwertige Verhältnisse für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu schaffen sowie Chancen und Möglichkeiten zu eröffnen. Denn nur dort, wo Angebote vorhanden sind, kann Zukunft auch eigenverantwortlich gestaltet werden. Dieses Ziel wurde von der ehemaligen Bundesregierung als Jugendstrategie beschlossen und wird – so im Koalitionsvertrag festgehalten – von der aktuellen Bundesregierung durch jugendpolitische Vorgaben weiter ausgebaut.

Dringend benötigt: der Jugend-Check

Seit 2017 prüft das Kompetenzzentrum Jugend-Check die Gesetzesentwürfe der Bundesregierung hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Lebenslagen junger Menschen. Das Instrument ist Bestandteil der Jugendstrategie der Bundesregierung. Die Förderung des Projektes durch das BMFSFJ war ursprünglich nur bis Ende 2022 vorgesehen. Eine aktuelle Grundlagenvereinbarung ermöglicht nun aber eine längere Laufzeit. Die aej betont die Relevanz des Jugend-Checks und die Chancen, die er bietet. Sie setzt sich dafür ein, dieses Instrument dauerhaft und verbindlich gesetzlich zu verankern. Für eine jugendgerechtere Kirche stellen Vertreter*innen der aej den Jugend-Check ihren Landeskirchen vor, suchen das Gespräch und breite Unterstützung. Bislang durchgeführte Jugend-Checks können unter www.jugend-check.de eingesehen werden.

Kinder- und Jugendplan

Der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) fördert die Arbeit freier Träger und ermöglicht ihnen somit, junge Menschen in ihrer Entwicklung und in ihrer Lebenswelt zu unterstützen, zu schützen und zu fördern. Im Koalitionsvertrag ist nun eine bedarfsgerechte Ausstattung vorgesehen, doch bislang sind für 2023 noch keine zusätzlichen Mittel veranschlagt. Sollte die finanzielle Lage so verbleiben, steht zu befürchten, dass die derzeitigen Preissteigerungen und der vermutlich darauffolgende Anstieg der Personalkosten zulasten der Jugendverbände gehen. Im Jahr 2022 konnten über den Kinder- und Jugendplan des Bundes zusätzliche Mittel verteilt werden.

Einführung der Kindergrundsicherung und Verankerung der Kinderrechte

Kinder benötigen umfassenden Schutz und Unterstützung, insbesondere, wenn ihre eigenen Familien diesen Aufgaben aus verschiedenen Gründen nicht gerecht werden können. Die Bundesregierung plant, 2025 die Kindergrundsicherung einzuführen. Eine finanzielle Unterstützung, die gerade Familien mit geringem Einkommen entlasten würde und ein tragfähiger Baustein im Kampf gegen Kinderarmut ist, die in Deutschland 2,8 Mio. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren betrifft.

Die Menschenrechte von Kindern sind in der UN-Kinderrechtskonvention (UNKRK) festgeschrieben. Nun sollen sie auch im Grundgesetz verankert werden. Die hierfür notwendige politische Mehrheit im Bundesrat ist aktuell jedoch nicht gegeben.

Die aej betont ausdrücklich, dass die Rechte von Kindern und Jugendlichen endlich anerkannt und im Grundgesetz festgeschrieben werden müssen. Parallel müssen die gelten-

den Bestimmungen der UNKRK in Deutschland weiter vorangebracht werden. Mit Julia Grün stellt die aej eine Person im erweiterten Vorstand der National Coalition (NC), deren Ziel es ist, die UN-Kinderrechtskonvention bekannt zu machen, sie weiterzuentwickeln und ihre Umsetzung zu überwachen.

Absenkung des Wahlalters

Jugendliche sind Teil dieser Gesellschaft. Sie leben mit und in ihr, haben den Kopf voller Ideen und Pläne für die Zukunft. Zudem haben sie einen Blick auf die Welt, in der sie leben, der sich oftmals von dem Erwachsener unterscheidet. Somit ist es nur naheliegend und folgerichtig, dass sie mitbestimmen und gehört werden wollen. Die Bundesregierung strebt ein aktives Wahlrecht für 16-Jährige bei Wahlen zu Bundestag und Europaparlament an, was die aej begrüßt – doch das erklärte Ziel bleibt ein Wahlalter ab 14 Jahren.

Einführung des Demokratiefördergesetzes

Projekte zur Förderung der Demokratie und zur Stärkung gesellschaftlicher Vielfalt sowie zur Extremismusprävention sollen nach Plänen der Bundesregierung umfassend gefördert werden. Mit dem Demokratiefördergesetz (DFG) erhalten diese Projekte und Initiativen für ihre wichtige zivilgesellschaftliche Arbeit mehr Planungssicherheit. Bisher hat der Bund im Bereich Demokratieförderung und Extremismusprävention keine gesetzliche Grundlage.

In ihrer kritischen Stellungnahme zum Diskussionspapier betont die aej:

- Das DFG kann ein ergänzendes Instrument sein, wenn eine Förderung durch den Bund zukünftig nicht auf das Gesetz reduziert wird.
- Ein Demokratiefördergesetz und seine Richtlinien dürfen nicht mit der Gesetzesgrundlage im SGB VIII und Richtlinien wie dem Kinder- und Jugendplan konkurrieren.
- Nachteile für den Kinder- und Jugendplan sind auszuschließen.
- Die zu erarbeitenden Ausführungsbestimmungen müssen die Fragen zum Verhältnis der KJP-Richtlinie und den Förderrichtlinien auf Grundlage des Demokratiefördergesetzes klären.

Die aej wird den Diskurs weiterhin kritisch begleiten.

Kinder- und Jugendhilfe

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ist Fundament und Rahmen für die gesamte Kinder- und Jugendhilfe. Für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Grundprinzipien der Kinder- und Jugendhilfe setzt sich die aej politisch ein. Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) ist im Mai 2021 in Kraft getreten. Im Zuge dieser Reform werden die Zuständigkeiten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen unter dem Dach der Kinder- und Jugendhilfe zusammengelegt. Der Großteil der Regelungen tritt während einer siebenjährigen Übergangsfrist in einem dreistufigen Verfahren in Kraft.

Bereits in den vergangenen Jahren hat sich die aej immer wieder für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe stark gemacht. Diesem Ziel soll ebenso die Ergänzung des § 11 (1) SGB VIII dienen („Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden."). Es gilt, die freien Träger nicht mit den Herausforderungen der Umsetzung allein zu lassen, sondern auch durch öffentliche Träger zu unterstützen. Durch diese Reform wird die Subjektstellung der Kinder und Jugendlichen in der Kinder- und Jugendhilfe gestärkt, was die aej begrüßt. Inwieweit Ziele erreicht und Absichten eingehalten werden, bleibt kritisch zu begleiten.

Im September 2021 wurde das Ganztagsförderungsgesetz (GaFöG) für Kinder im Grundschulalter beschlossen. Der Rechtsanspruch einer Ganztagsförderung soll ab dem 1. August 2026 stufenweise in Kraft treten. Zunächst wird er für Grundschüler*innen der ersten Klasse gelten und dann jährlich um je eine weitere Klassenstufe ausgeweitet. Ab 2029 sollen alle Grundschulkinder der Klassenstufen eins bis vier einen Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung haben. Die aej begrüßt dieses Vorhaben, kritisiert jedoch, dass bei dem Gesetz die Interessen von Kindern und Jugendlichen nicht im Mittelpunkt stehen.

Das KJSG und das GaFöG werden die aej in den kommenden Jahren inhaltlich und konzeptionell in der Kinder- und Jugendarbeit umfassend beschäftigen.

Politische Netzwerke der aej

Um eine gelingende Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche zu gestalten, sind breite und belastbare politische Netzwerke zwingend notwendig. Die aej bringt sich mit ihrer Expertise, ihren Ressourcen und ihrer Leidenschaft in die vielfältigen zivilgesellschaftlichen Netzwerke ein – auch jenseits ihrer direkten politischen Interessen. Mit ihrem hohen Engagement ist sie auf Bundesebene ein starker Partner für die Politik sowie jugendpolitische Interessengemeinschaften. Als eine der größten jugendverbandlichen Organisationen übernimmt sie damit Verantwortung.

Deutscher Bundesjugendring

Eines der zentralen jugendpolitischen Netzwerke ist der Deutsche Bundesjugendring (DBJR). Seit 2021 ist Daniela Broda (aej Referentin für Jugendpolitik), neben Wendelin Haag (Naturfreundejugend Deutschlands) eine der beiden Vorsitzenden des DBJR. In ihre Zuständigkeit fallen unter anderem die Themen SGB VIII, Prävention, Politische Bildung, Gute Jugendpolitik/ Eigenständige Jugendpolitik, Jugendleiter*innen-Card (Juleica) sowie Jugendforschung.

Neben der Arbeit im DBJR-Vorstand bringt sich die aej aktiv in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien ein – in Fragen der europäischen Jugendpolitik, der internationalen Jugendarbeit, der Werkstatt Jugendreisen sowie in der Kinder- und Jugendplankommission (KJP-Kommission). Die aej unterstützt damit die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und Jugendringe, setzt Schwerpunkte und stärkt gemeinsam mit anderen Verbänden die Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Fachlich profitiert die aej vom Austausch mit anderen Jugendverbänden – ein Netzwerk, das Synergien bei jugendpolitischen Fragestellungen schafft und hilft, die eigene Arbeit zu qualifizieren.

Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe

Die Kinder- und Jugendarbeit ist als Teil des Leistungskatalogs der Kinder- und Jugendhilfe rechtlich und förderpolitisch im SGB VIII verankert, ebenso wie die Förderung der Jugendverbände. Eines der wichtigsten jugendhilfepolitischen Netzwerke ist die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), in der die aej Mitglied ist. Die AGJ vereinigt die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland: Wohlfahrtsverbände, Jugendverbände, Fachorganisationen und Ausbildungsorganisationen. Doch auch die öffentliche Seite ist durch Landesjugendämter und Oberste Jugend- und Familienbehörden vertreten.

Die zentralen Aufgaben der AGJ sind es, grundlegende Entwicklungen in den verschiedenen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe zu begleiten, einvernehmlich zu fachlichen Positionen zu finden und Impulse für die Weiterentwicklung zu geben. Die aej arbeitet in den Fachausschüssen „Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa“ und „Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik“ mit.

WEITERFÜHRENDE LINKS

- Koalitionsvertrag
- Jugendstrategie der Bundesregierung
- Jugend-Check
- aej-Kampagne #wählerisch
- aej: Wahlalter senken

3.

Europäische Kinder- und Jugendpolitik

Europas Jugend befindet sich in einem Dauer-Krisenmodus. Die Folgen der Corona-Pandemie sind noch längst nicht bewältigt, der Klimawandel bedroht die Zukunft der jungen Generation und der Krieg in der Ukraine befördert völlig neue Sorgen und Ängste. Dabei bedrückt es, dass all diese Ereignisse parallel verlaufen und es auf junge Menschen wirkt, als würden die Problemlagen kein Ende nehmen.

Und doch ist auch die Gegentendenz erkennbar und so zeigen sich Trotz, Mut und Entschlossenheit – kurz: ein Ruck, der über Ländergrenzen hinweg durch die Jugend geht. Denn all diese Themen gehen sie an und bestimmen ihre Zukunft und Perspektiven. Und so verwundert es wenig, dass sie gefragt und einbezogen werden wollen und Grundrechte einfordern, die ihnen zustehen.

Die Europäische Union hat das Jahr 2022 als Europäisches Jahr der Jugend (EJJ) ausgerufen. In ihrer Rede zur Lage der Union betonte die Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen im September 2021, dass es nach den großen Entbehrungen durch die Corona-Pandemie an der Zeit sei, jungen Menschen etwas zurückzugeben und ihnen die Wertschätzung entgegenzubringen, die ihnen in den Pandemie-Jahren versagt wurde:

In diesem Zusammenhang kündigte von der Leyen mit „ALMA“ (Aim, Learn, Master, Achieve – Zielen, Lernen, Meistern, Erreichen) ein neues Förderprogramm an. Es richtet sich zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe an benachteiligte junge Menschen, die keine Arbeit haben, nicht zur Schule gehen und keine Berufsausbildung absolvieren (NEETs: Not in Education, Employment or Training).

Die aej setzt sich dafür ein, dass beide Initiativen im Sinne junger Menschen ausgestaltet werden. Im Fall des EJJ durch die Abstimmung mit politischen Entscheidungsträger*innen, durch das Engagement in der europäischen Interessengruppe und durch die Bewertung des europaweiten Fragebogens zur Ausgestaltung des EJJ.

„Die junge Generation von heute ist bestens ausgebildet, extrem talentiert und hoch motiviert.

Eine Generation, die so viel geopfert hat, um andere zu schützen. Jugend – das bedeutet normalerweise – Entdeckung. Neue Erfahrungen zu sammeln. Freunde fürs Leben zu treffen. Seinen eigenen Weg zu finden. Aber was haben wir den jungen Leuten von heute nicht alles abverlangt? Dass sie Abstand halten, dass sie nicht aus dem Haus gehen und dass sie nur zu Hause lernen dürfen. Und dies über ein Jahr lang.“

Ursula von der Leyen in ihrer Rede zur Lage der Union am 15. September 2021

Beratungen und Gespräche zum EJJ fanden in den Gremien der aej im Rahmen eines Info-Tags statt. Hier wurden Möglichkeiten aufgezeigt, sich mit landesweiten, regionalen oder ortsgebundenen Projekten einzubringen.

Auch das Seminar „Politik konkret“ in Brüssel fokussierte das Europäische Jahr der Jugend. Regelmäßig werden hier jungen Ehrenamtlichen der Evangelischen Jugend Einblicke in die theoretischen und praktischen Perspektiven Europäischer Jugendpolitik gegeben. Im Frühjahr 2022 diskutierten die Teilnehmer*innen mit Entscheidungsträger*innen und Praktiker*innen aus dem Handlungsfeld die Absenkung des Wahlalters und die Probleme junger Menschen in der Corona-Pandemie. Zentrales Thema waren auch hier die Zukunftswünsche und -perspektiven junger Menschen.

„Ich muss sagen, dass das Seminar für mich sehr informativ war. Dem Seminar gelingt es, sowohl persönliche Kontakte als auch die inhaltliche Verbindung zur EU zu schaffen. Auch anderen würde ich dieses Seminar weiterempfehlen.

Teilnehmerin des Seminars „Politik konkret“

Wie geht es weiter mit der Europäischen Union?

Die Konferenz zur Zukunft Europas rief Bürger*innen dazu auf, gemeinsam eine Vision zur Zukunft Europas zu gestalten. Wie wird die Europäische Union (EU) zukünftig strukturiert sein? Welche Aufgaben wird sie übernehmen? Auf welchen Politikfeldern wird sie handeln?

Die aej beteiligte sich über die konferenzeigene Online-Plattform an diesem Prozess und stellte die Forderungen

- Kinder- und Jugendarmut in der EU konsequent zu bekämpfen,
- kinder- und jugendpolitische Instrumente auf europäischer Ebene stärker zu verzahnen und Kooperationen zu erleichtern,
- sich entschieden gegen Fake News zu stellen und die Datensouveränität der Bürger*innen zu steigern,
- das Programm Erasmus+ und den Europäischen Solidaritätskorps nachhaltig zu gestalten,
- mehr Partizipationsmöglichkeiten für junge Menschen auf der europäischen Ebene zu schaffen.

Die Schwerpunkte Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut, Einsatz gegen Fake News, Forderung höherer Datensouveränität und Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten für junge Menschen wurden in den Abschlussbericht der Konferenz zur Zukunft Europas aufgenommen. Dies lässt hoffen, dass die EU in diesen Bereichen künftig stärker aktiv wird.

Leben im Umbruch: Sozial-ökologische Transformation

Im Juni 2022 verabschiedete der Rat der Europäischen Union eine „Empfehlung zum Lernen für ökologische Nachhaltigkeit“. Die aej beteiligte sich hier mit einem gemeinsamen Konsultationsbeitrag mit dem EKD-Büro Brüssel. Beide setzten sich unter anderem dafür ein, die Bildung für nachhaltige Entwicklung in non-formalen Lernkontexten zu stärken, und fordern, Jugendleiter*innen und andere Fachkräfte entsprechend weiterzubilden. Geplant ist eine Erweiterung der Fortbildungsmöglichkeiten, um sich im Bereich Bildung für ökologische Nachhaltigkeit einsetzten zu können. Ziel ist es, politische Rahmenbedingungen zu schaffen, die das Erlernen und Praktizieren eines nachhaltigen Lebensstils für alle attraktiv und bezahlbar macht. Einige der Aspekte des gemeinsamen Konsultationsbeitrags wurden in der Empfehlung aufgegriffen, wie z. B. die Rolle von non-formalen Lernkontexten.

Die Konstanten: Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps

Verlässliche Garanten der Europäischen Jugendpolitik bleiben die Förderprogramme Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps. Nach wie vor bieten sie für junge Menschen und die europäische Jugendarbeit umfassende Fördermöglichkeiten in unterschiedlichen Projekten. Im Widerspruch hierzu steht, dass es sehr aufwendig, teils schwierig ist, Fördermittel aus den genannten EU-Fördertöpfen zu beantragen. Um auf diese Probleme, wie etwa nicht-fristgerechte Förderzusagen, verspätete Bereitstellung von Antragsformularen, mangelnde oder schlechte Übersetzung der Formulare etc. hinzuweisen und zu einer schnellstmöglichen Problembehebung beizutragen, führte die aej Gespräche mit politischen Entscheidungsträger*innen sowie anderen Verantwortlichen. Aufgrund der durch die Corona-Pandemie angespannten Lage war dieses Engagement für die Ausstattung der europäischen und internationalen Jugendarbeit besonders wichtig.

4.

Theologie und Jugendsoziologie

Orientierung an Christus – so lautet eins der Leitmotive der Evangelischen Jugend. Gleichzeitig ist es das Fundament der evangelischen Arbeit mit jungen Menschen. Doch was bedeutet dieses Leitmotiv in Krisenzeiten? Was heißt es für den Glauben an Jesus Christus? Und was bewirkt die Orientierung in den Zeiten des Umbruchs? Antwort gaben im vergangenen Jahr drei Bereiche der Evangelischen Jugend: die religiöse Praxis, die konkrete Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die ethische Reflexion der gesellschaftlichen und politischen Lage.

Religiöse Praxis

Zur religiösen Praxis der Evangelischen Jugend gehören verschiedene Aktionen und Projekte für Kinder und Jugendliche. Sie ermöglichen ein aktives Auseinandersetzen mit dem christlichen Glauben. So wird bereits seit 1972 jährlich der Ökumenische Kreuzweg der Jugend gestaltet. Mit ihm rufen die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland, die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend gemeinsam junge Menschen dazu auf, sich mit der Leidensgeschichte Jesu zu beschäftigen.

Jährlich erscheint hierzu ein neues Materialienpaket mit dem Ziel, die Passion Jesu Christi als Kernelement des christlichen Glaubens für junge Menschen verständlich und greifbar zu machen.

Das Leiden mit dem eigenen Leben in Verbindung bringen zu können, ist das Ziel dieses erfolgreichen Projektes. Bilder, Texte und Lieder geben den Input und können an verschiedene Situationen, Lebenskontexte und Gebetsanliegen angepasst und auch in digitalen Formaten abgerufen und verwendet werden (www.jugendkreuzweg-online.de).

Das Motto des Jugendkreuzwegs 2022 - geTAPEd – nimmt die verbindende Eigenschaft von Tape zu Hilfe und stützt damit junge Menschen theologisch mit dem Kreuzweg Jesu: Dieser Jugendkreuzweg zeigt, dass Leiden, Sterben und Auferstehen zusammengehören und dass die Worte und das Wirken Jesu im Leben eine Stütze sein können. Mit der Kunstform Tape Art wird dies anschaulich. Einzelne Tapes werden zu einem großen Bild verbunden und die Teilnehmer*innen sind eingeladen, diese Bilder mit Washi Tape fortzuführen und ihre ganz persönliche Tape Art zu entwickeln.

Insbesondere die Station „belastet“ wurde in der Passionszeit 2022 stark aufgenommen. Hier wird explizit nach dem Umgang mit Belastungen gefragt. Werden persönliche Belastungen nach außen gezeigt? Und was kann bei Belastungen helfen?

Vor dem Hintergrund des Angriffskrieges auf die Ukraine war diese Station der Ort, um Sorgen, Ängste und Lasten in Gebeten und Liedern verarbeiten und vor Gott bringen zu können.

Praktische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Die Belastungen infolge der globalen Krisen und Umbrüche zeigen sich auch in der konkreten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Insbesondere zu Beginn der Pandemie war wichtige Beziehungsarbeit kaum möglich und diese Auswirkungen sind noch immer spürbar.

Der aej-Fachkreis Arbeit mit Kindern unterstützt mit dem Angebot digitaler Fachtage, um Kinder in Krisenzeiten gut zu begleiten. Eine Veranstaltung dieser Reihe war im November 2021 der Fachtag „Kinder in der Corona-Pandemie seelsorgerlich und geistlich begleiten“ mit Rüdiger Maschwitz, der sich seit vielen Jahren mit der Spiritualität von Kindern beschäftigt. Dort haben die Teilnehmer*innen gelernt, dass Kinder Möglichkeiten brauchen, dem Ausdruck zu geben, was bei ihnen Eindruck macht und wie solche Räume auf spielerische Art geschaffen werden können.

Im März 2022 wurden Hauptberufliche in der evangelischen Arbeit mit Kindern darin geschult, die Resilienz und den Selbstwert von Kindern zu stärken.

Carsten Stier und Torsten Hebel von der Selbstwertmanufaktur blu:boks aus Berlin gaben Einblicke in ihre tägliche kreative Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Die derzeitigen Umbrüche bestimmen zudem die Arbeit der Jugendkirchen, fordern flexibles Umdenken, ein Abweichen von bislang gültigen Plänen und die eine oder andere Neuausrichtung. Mitarbeiter*innen wechseln, ehrenamtlicher Einsatz bricht weg, Jugendkirchenprojekte ziehen um, müssen geschlossen oder neu ins Leben gerufen werden, wie 2022 das Jugendzentrum Jugendkirche Dresden.

Die aej begleitet evangelische Jugendkirchen in Deutschland, unterstützt mit fachlichem Know-how und ihren Netzwerken. Doch leider musste das für September 2022 geplante Ökumenische Symposium Jugendkirchen mangels Teilnahme abgesagt werden. Auch dies ist ein spürbarer Umbruch in der konkreten Arbeit: Bewährte Veranstaltungen werden ins Digitale verlegt. Potenzielle Teilnehmer*innen überlegen genau, wann es lohnt, sich in Präsenz zu treffen und in welchem Fall eine digitale Begegnung ausreicht. Deshalb evaluiert das Team des Jugendkirchensymposiums, wie ein gelungenes Format in Zukunft aussehen kann, um auch hier auf neuen Wegen für Kinder und Jugendliche da zu sein.

Ethische Reflexion der gesellschaftlichen und politischen Lage

Der Angriffskrieg auf die Ukraine führt zu einem gesellschaftlichen Umbruch, dessen Ausmaß bislang unvorstellbar war. Es gibt wieder Krieg in Europa. Menschen müssen kämpfen, um ihr Leben fürchten und fliehen. Ungezählt sind die individuellen sozialen und politischen Folgen. Diese Krise lässt auch die Evangelische Jugend nicht unberührt. Vielerorts wurden konkrete Hilfen und Unterstützungsangebote organisiert.

Die Situation, in der Deutschland auch aufgefordert wird, Waffen zu liefern und die Ukraine zu unterstützen, bedarf der ethischen Reflexion. Orientiert an Christus – was bedeutet das für unser politisches Handeln? Lässt sich ohne Waffen Frieden in der Ukraine schaffen? Wie stehen wir als Evangelische Jugend dazu? Wie positionieren wir uns zu den Überlegungen zur Wehrpflicht? Die friedensethische Diskussion wurde vor vielen Jahren geführt und erhielt 2022 plötzlich neue Relevanz.

Der Kinder- und Jugendpolitische Beirat der aej sowie eine Arbeitsgruppe der aej/ESG-Geschäftsstelle nehmen den Faden erneut auf und diskutieren im Austausch mit den Mitgliedern. Ziel ist es, friedensethische Ideen für die Evangelische Jugend zu formulieren.

Ganz gleich, ob religiöse Praxis, konkrete Arbeit oder ethische Reflexion - die Orientierung an Jesus Christus prägt die Evangelische Jugend in ihrem Denken und Handeln. Das galt schon immer und erhält nun dort verstärkt Relevanz, wo die Evangelische Jugend ihrem Auftrag entsprechend Kinder und Jugendliche in ihrem Aufwachsen begleitet. Und es zeigt sich, dass der christliche Glaube gerade in Krisen neues Gewicht bekommt.

5.

Internationale Jugendarbeit

„Frieden gabst Du schon, Frieden muss noch werden“ – so lautet eine Textzeile aus dem Gesangbuchschlager des Frankfurter Jugendpfarrers Trautwein. Blickt man zurück auf 2021/22, könnte diese Zeile als nachträgliche Jahreslosung der internationalen und ökumenischen Jugendarbeit verstanden werden. Denn mit ihrem Eintreten für friedliche Begegnungen von Jugendlichen aus aller Welt steht die Evangelische Jugend aktuell im scharfen Kontrast zur täglichen Nachrichtenlage mit bedrückenden Bildern und der Logik von Hass, Krieg und Gewalt.

Gemeinsam stark

Das Engagement der aej für das Miteinander von Kulturen und Religionen über ihre eigenen Grenzen hinweg entspricht nicht nur dem Auftrag, als Jugendverband Werkstätte der Demokratie zu sein und damit weltweit für zentrale Werte der Reformation einzutreten. Es ist auch ein Aufbegehren inmitten alter und neuer Konflikte und steht für eine Hoffnung, die nach außen getragen und kommuniziert werden soll.

Dabei brauchen junge Menschen nicht erst die Krise, nicht erst die Katastrophe, nicht erst den Krieg, um sich zu fragen: Wie gehe ich mit der Aussicht um, nicht ohne Schuld durch das Leben gehen zu können? Wie halte ich es aus, nicht zu verzweifeln, wenn Kampagnen-T-Shirts und Transparente niemanden wachrütteln und weder meine vegane Ernährung noch andere Formen des Verzichts mich aus der Verstrickung lösen können?

Alle aktuellen Debatten und Aktionen in Deutschland, in denen die einst als unpolitisch geltende Jugend mit so viel Energie und teils radikalen Forderungen nach Umkehr von sich hören lässt, sind zugleich die deutsch gerahmten Bildausschnitte globaler Phänomene. Doch erst die Erkenntnis der weltweiten Folgen unseres Tuns und unseres Lassens fordert uns aus unserer national begrenzten Komfortzone heraus. Sie zwingt zum Dialog und zum Austausch mit anderen Betroffenen und Beteiligten weltweit. Denn von der Forderung der Klimagerechtigkeit über die Ideen von Handel, Konsum, Diversität, Mobilität, Postkolonialismus und Antirassismus bis hin zu den Fragen nach unseren ethischen Positionierungen in Krieg und Frieden zeigt sich deutlich: Es gibt keine bequemen nationalen Alleingänge oder ausschließlich europäische Lösungen. Gerade die Entwicklung und die Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie die ausufernde politische Diskussion darüber haben gezeigt, dass es nicht ausreicht, einer globalen Bedrohung nationale Reaktionen entgegenzusetzen.

Die Evangelische Jugend in Deutschland wartet nicht ab, sie handelt. Und sie setzt nicht auf Alleingänge. Sie handelt vernetzt. Gerade in der Krise entwickeln Jugendliche und Mitarbeiter*innen mit fachlicher Expertise neue Projektideen mit Partnern rund um den Globus. Mal bilateral unter Nachbarn, mal zu dritt auf verschiedenen Kontinenten, mal multilateral in den internationalen Dachverbänden. Immer mit der Offenheit für Vielfalt und dem neuen Blick auf die eigenen Gewissheiten. Immer mit dem Wissen, unvollkommen zu leben, doch auch durch Fehler gemeinsam voranzukommen. Dabei schließen sich die Freude aneinander und das Erschrecken miteinander gerade in Maßnahmen der historisch-politischen Bildung nicht aus.

Krieg & Frieden

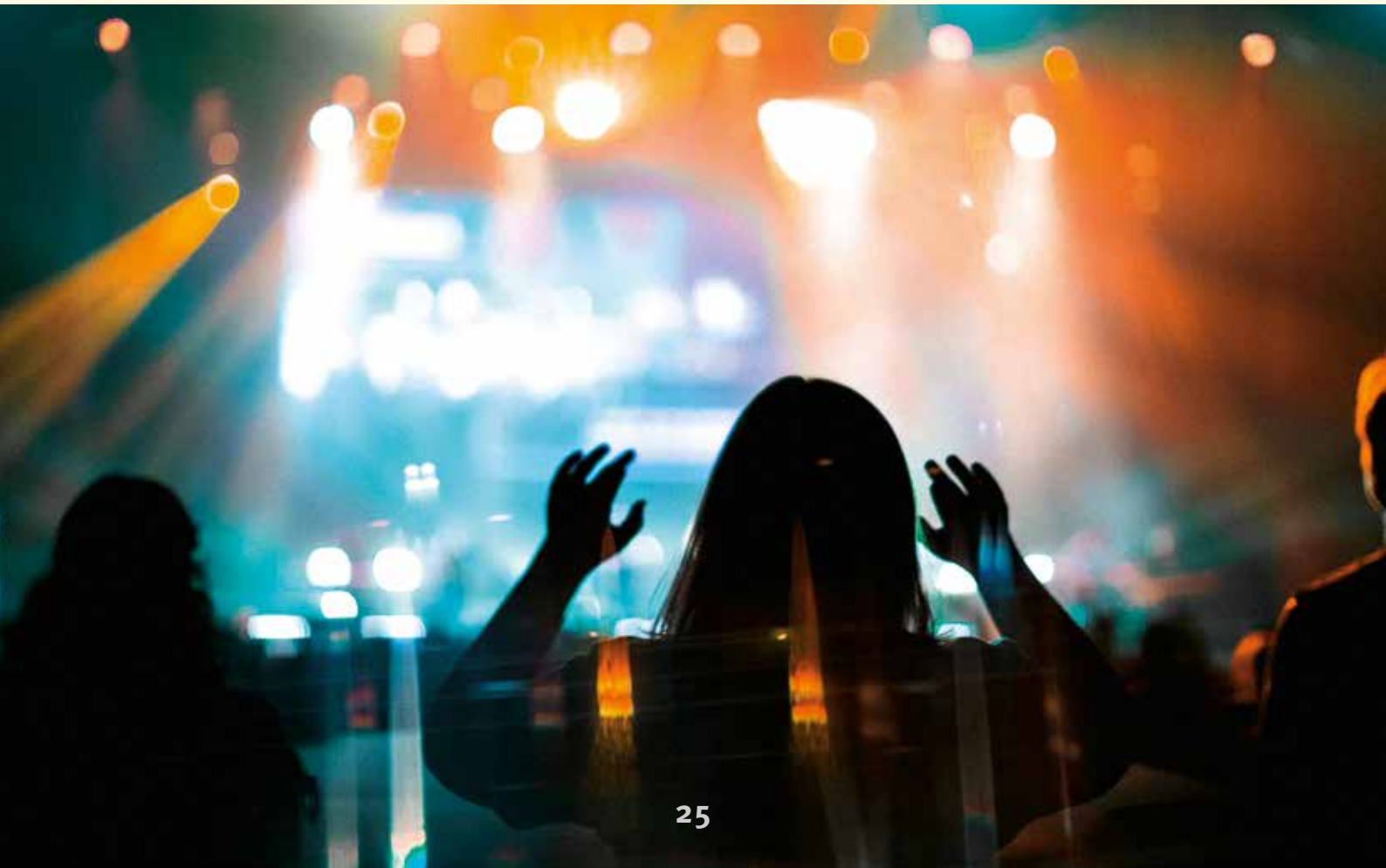
Wir vergessen nicht, wir gehen tanzen

Getreu dem Motto des deutsch-israelischen Literaturworkshops junger Autor*innen „Wir vergessen nicht, wir gehen tanzen.“ steht in vielen von der aej geförderten Austauschprojekten eine junge Generation am Start, die sich den Belastungen der Vergangenheit stellt und von dort in eine gemeinsame Zukunft blickt.

Dafür steht beispielhaft die ökumenische Begegnung junger Menschen aus der Evangelischen Jugend Berlin-Nordost, die auf Kreta gemeinsam mit griechischen Pfadfinder*innen ein verfallenes Jugendcamp am Meer wieder aufbauen. Für die, die nach ihnen kommen werden. Und dies geschieht ganz in der Nähe der malträtierten Dörfer, in denen die Alten noch vom deutschen Überfall 1941 berichten können. Unweit auch des deutschen Soldatenfriedhofs Maleme, auf dem die gefallenen Wehrmachtssoldaten von 17 Jahren aufwärts bestattet sind.

Gut, dass das neue Deutsch-Griechische Jugendwerk Anfang Juli doch noch seinen Haushalt für das laufende Jahr beschließen konnte. Und gut, dass sich die Kolleg*innen in Chania, Berlin und Thessaloniki bis dahin nicht haben entmutigen lassen.

Gemeinsam handeln auch die Jugendlichen aus der Offenen Tür in Oberhausen, einem niedrigschwelligen Angebot der Evangelischen Jugend des Kirchenkreises, bei dem niemand nach dem Taufschein gefragt wird, um mitzumachen. Sie haben sich zusammen mit jungen Leuten aus der Umgebung von Paris auf den Weg zu ihren Partner*innen im westafrikanischen Togo gemacht.



Ein Land, das sich als ehemaliges deutsches Schutzgebiet und als ehemalige französische Kolonie besonders gut für eine interkulturelle Begegnung zum Trendproblem Postkolonialismus/Antirassismus eignet.

Doch auch andere Probleme sowie passgenaue togolesische Lösungen konnte die Gruppe dort kennenlernen: das Aufwachsen im Waisenhaus einer evangelischen NGO, den Umgang mit interreligiösen Unterschieden zwischen Personen, die allesamt Einheimische sind oder die afrikanische Nachhaltigkeitskompetenz im sparsamen Umgang mit Ressourcen am Beispiel der ökologisch sensiblen Tourismusförderung in strukturschwachen Gebieten des Nordens. Nicht zu vergessen, der Erfahrungsvorsprung im Umgang mit gefährlichen Infektionskrankheiten: Wer Ebola kann, kann auch Corona. Auch hier steht am Ende der Dank an das Deutsch-Französische Jugendwerk, das mit seiner Ausnahmegenehmigung für dieses tolle Projekt gleich über mehrere Schatten gesprungen ist.

Hilfe vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk gab es direkt für die evangelischen Fachkräfte auf beiden Seiten, die sich mitten in der Pandemie in einem neuen Anlauf um eine bessere Vernetzung und intensivere Zusammenarbeit zwischen der Lutherischen Jugend in Polen und der Evangelischen Jugend in Deutschland kümmern. Dem kühlen Klima zwischen beiden Regierungen setzen sie coole Projekte entgegen, die mit der deutschen Beteiligung am polnischen evangelischen Jugendtag in Wisla beginnen und mit der Unterstützung der aej für das internationale Jugendcamp zur Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Krakau 2023 noch lange nicht enden.

Um eine viel tiefere Entfremdung unter Nachbarn geht es offenkundig zwischen der Ukraine und Russland, wo nach dem mörderischen russischen Angriffskrieg nichts mehr sein wird, wie es war. In engem Kontakt mit den ukrainischen Partner*innen auf jugendpolitischer wie auf ökumenischer Ebene begleitet die aej das katastrophale Geschehen, in dem sich die russische Regierung samt dem ihr treu ergebenen Moskauer Patriarchat der Russisch-Orthodoxen Kirche mit Gewalt aus dem Kreis der zivilisierten Staatengemeinschaft Europas herauskatapultiert.

Die ökumenischen Beziehungen nach Russland stehen auch im Jugendbereich vor einer Zerreißprobe, auch wenn die informellen Kontakte weiter wichtige Orientierungen für das Handeln der aej als jugendpolitischer Verband liefern. Jahrzehntelang haben für den Frieden engagierte Menschen aus der Evangelischen Jugend mit ihren russischen Partner*innen einen lebhaften Jugendaustausch aufgebaut. Nicht nur mit den Lutherischen, sondern auch mit den Orthodoxen. Letzteren steht bei der Weltversammlung der Ökumene nicht nur ein Kreuzverhör bevor, auch die Abstimmung über ihren kompletten Ausschluss wurde gefordert. Auch dort, wo die Beziehungen zwischen der Evangelischen Jugend in Deutschland und ihren russischen Partner*innen auf persönlicher Ebene weiter gepflegt werden, ist der aktive Jugendaustausch aufgrund politischer Vorgaben durch den Krieg zum Erliegen gekommen. Zukünftig wird jeder Neubeginn auf diese in friedlichen Zeiten gelegten Spuren angewiesen sein.

Das internationale und ökumenische Engagement der Evangelischen Jugend in Deutschland ist nachhaltig angelegt, weil es kein Produkt

einer Marktlogik oder jugendpolitischen Mode ist. Es ist eine Frage der Haltung zu ihrem Auftrag, der bereits im Denken nationale Grenzen überwindet.

Ob auf lokaler Ebene im Jugendaustausch oder im Engagement der aej für die Stärkung der ökumenischen Zusammenarbeit auf europäischer Ebene – immer gesellt sich zur Nächstenliebe über Grenzen hinweg auch der Eigennutz für die eigene evangelische Kultur und Entwicklung. Die der Jugendlichen, der Fachkräfte, der Mitglieder. Und die Weiterentwicklung der aej als der Welt zugewandter Jugendverband, auf den es auch in Zukunft ankommen wird.

6.

Nachhaltigkeit: Die aej auf dem Weg zur Treibhausgas-neutralität

Wie viele Kilometer legen Teilnehmer*innen von aej-Veranstaltungen im Jahr zurück? Wie viel Treibhausgas emittieren sie dabei und wie viel Strom und Wärmeenergie sind nötig? Vor allem aber: Wie viel davon ist einzusparen, damit die aej wirksam zur Einhaltung der 1,5-Grad-Grenze beiträgt?

All diese Fragen stellt die Evangelische Jugend nicht erst seit ein paar Monaten. Doch mit dem Klimabeschluss der 31. Mitgliederversammlung wird sie konkret: Sie will treibhausgasneutral werden.

Das Ziel immer klar vor Augen

Was der Beschluss im November 2021 noch recht vage, aber sehr engagiert formulierte, hat im letzten Jahr erkennbar Gestalt angenommen. Die Datenerhebung zur CO_2-Bilanzierung der aej/ESG-Geschäftsstelle und ihrer bundesweiten Veranstaltungen und Aktivitäten ist seit dem Frühjahr in vollem Gange. Die Bilanz, erstellt vom Kooperationspartner Klima-Kollekte, wird im Herbst 2022 vorliegen. Davon ausgehend wird ein glaubwürdiges und machbares Reduktionsziel formuliert. Denn bereits kurz nach der Mitgliederversammlung 2021 haben Expert*innen der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft aus Heidelberg empfohlen, das Reduktionsziel realistisch und glaubwürdig anzusetzen. Gerade auf die Glaubwürdigkeit kommt es aber an. Nur so kann die aej ohne Augenwischerei ihre Emissionen reduzieren.

Neben der CO_2-Bilanzierung gab es seit der letzten Mitgliederversammlung zahlreiche Debatten und Gremiengespräche, bei denen sich zwei Fragen herauskristallisierten:

1. Das aej-Klimagespräch am 20. Juni 2022 diskutierte, was der Beschluss für die Arbeit der aej-Mitglieder bedeutet und wie sie in all ihrer Unterschiedlichkeit am Klimaziel arbeiten können. Denn ein glaubwürdiges Reduktionsziel kann nicht im Alleingang durch die aej/ESG-Geschäftsstelle erreicht werden. Beschlüsse wie der zum 1,5-Grad-Ziel können nur die entsprechende Wirkung entfalten, wenn sich alle aej-Mitgliedsverbände in der Pflicht sehen. Diese Debatte ist auf dem Tisch und noch nicht abgeschlossen. Zugleich hat sich beim aej-Klimagespräch gezeigt, mit wie vielen unterschiedlichen Aktivitäten - von der plastikfreien Gremienarbeit bis zur Klima-Sail - die Evangelische Jugend längst unterwegs ist. Im Blick auf das Gesamtziel kommt es darauf an, diese Aktivitäten sichtbar zu machen, öffentlich und im Austausch mit anderen Mitgliedern zu kommunizieren und dabei Wissen, Erfahrungen und Instrumente zu teilen.

   Das Format dafür ist längst geschaffen, die aej-Werkstatt Transformation. Es kommt darauf an, sie zu einer für die Mitglieder attraktiven Austauschplattform weiterzuentwickeln. Der Fachkreis für Nachhaltige Entwicklung arbeitet bereits daran.

2. Die gemeinsame Konsultation der Fachkreise für Nachhaltige Entwicklung, Kinder- und Jugendfreizeiten sowie Ökumene und Internationale Arbeit zum Klimabeschluss war nicht nur ein Novum in der Gremienarbeit, sie hat nicht nur überlegt, wie in diesen beiden zentralen Bereichen evangelischer Kinder- und Jugendarbeit am Klimaziel gearbeitet werden kann. Hier wurde vor allem diskutiert und klar formuliert: Das Klimaziel darf nicht auf Kosten der allgemeinen Aufgaben und Ziele des Kinder- und Jugendverbands gehen. So darf das Reduktionsziel nicht dazu führen, internationale Jugendbegegnungen ab sofort in den digitalen Raum zu verlagern, um das oft unerlässliche Fliegen zu vermeiden. Es kann nicht sein, dass auf der einen Seite von Jugendlichen erwartet wird, ein globales Bewusstsein zu entwickeln, um ihnen auf der anderen Seite einen der wichtigsten Orte globalen Lernens zu versagen. Wie die Ambivalenz überwunden werden kann, ist offen. Hier sind politische Rahmenbedingungen ebenso gefragt wie eine Gerechtigkeitsdebatte. Denn Jugendliche können einander gar nicht so viel begegnen, wie Manager*innen Tag für Tag mit ihren Flügen CO_2 in die Atmosphäre blasen.

   Auch die Freizeitenarbeit hat die Erholung von Kindern und Jugendlichen als vorrangiges Ziel. So wichtig die vielerorts in die Praxis umgesetzte ökofaire Beschaffung und die Versuche klimabewusster Mobilität sind, Freizeiten sind keine Klimarettungscamps. Das mag drastisch klingen und manche*n Klimaaktivist*in irritieren, doch die Ziele von Kinder- und Jugendarbeit dürfen ebenso wenig heruntergespielt werden wie das dringliche Ziel der Klimagerechtigkeit.

Denn Klimaschutz ist eine Gerechtigkeitsfrage. Das wird nicht nur von der aej betont. Legt man das Schlagwort Klimagerechtigkeit auf die Waage, so neigt sie sich eher in Richtung Klima denn Gerechtigkeit. Dies ins Bewusstsein zu rücken, bleibt fortgesetzte Aufgabe der aej. Denn die Länder des globalen Südens leiden seit Jahren mehr an den Folgen des Klimawandels als der Norden. Das ist der entwicklungspolitische Aspekt. Doch auch in Deutschland ist dafür zu sorgen, dass der Klimaschutz nicht nur sozialverträglich gestaltet wird, sondern dass die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, dass Kinder und Jugendliche aller Schichten nachhaltig leben können.

Eine Kultur der Nachhaltigkeit darf keine Frage des Geldbeutels und erst recht nicht Identitätskonzept bildungsbürgerlicher Schichten sein. Eine echte Herausforderung für die Evangelische Jugend, die vor allem letztere Klientel erreicht.

Als das Klimaziel gefasst wurde, hätte niemand geglaubt, dass die pandemiegeschüttelte Welt 2022 mit den Folgen eines bislang nicht vorstellbaren Krieges konfrontiert sein würde. Schien der Klimawandel bislang in weiter Ferne und damit die Verminderung des Energiehungers der Welt irrtümlicherweise als eine Frage, die gut auf morgen zu verschieben sei, so brennt es nun unter den Nägeln. Es ist die bittere Bestätigung der Binsenweisheit, dass Menschen allen Warnungen zum Trotz erst davonlaufen, wenn sie das Mammut sehen. Für das Klimaziel bedeutet das: Jetzt erst recht! Nicht erst, wenn Frieden herrscht und die Pandemie überwunden ist.

Angesichts der massiven Häufung globaler Krisen ist die besondere Herausforderung für die aej, Kinder und Jugendliche bei der Bewältigung der Umbruchserfahrung zu begleiten

und dafür zu sorgen, dass sie nicht allein gelassen, sondern in ihrem eigenständigen Engagement unterstützt werden. Nicht zu unterschätzen ist dabei die außerschulische Bildung als Ort, wo junge Menschen einen transformativen Lebensstil ausprobieren lernen. Bildungsarbeit ist ein entscheidender Faktor bei der Erreichung des Klimaziels, denn die Reduktion der Treibhausgasemissionen ist nicht ohne die Arbeit an der Nachhaltigkeit als Lebenshaltung zu erreichen.

Wer Treibhausgase vermindern will, muss sich von der Illusion verabschieden, dass wir in Zukunft weiter so leben können wie bisher, wenn wir nur erst die richtigen Technologien haben. Denn mit Volldampf voraus ist so sehr von gestern wie die Annahme, es ginge alles höher, schneller, weiter. Dieses Mal dann eben mit Umwelttechnologie. Der künftige Lebensstil wird ohne Verzicht nicht zu haben sein. Auch das wurde bislang wie ein Mantra wiederholt und dennoch ignoriert. Hier setzt Bildung an. Zum Beispiel mit dem hybriden Buchprojekt RELECTURA, das die aej auf den Weg gebracht hat, um junge Menschen zur Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsthemen aus biblischer Perspektive anzuregen. Nachdem die lange nicht gesicherte Finanzierung nun endlich steht, geht dieses groß angelegte Projekt im Sommer

2022 in die Realisierungsphase. Eine Kultur der Nachhaltigkeit ist das Ziel. Sozial-ökologische Transformation ist der Weg dahin. Mit diesen beiden Projekten geht die aej auf dem 2019 eingeschlagenen Weg der Umgestaltung voran. So lernt und bewirkt sie Veränderungen, verankert sie strukturell und begleitet sie religionspädagogisch.

7.

Postmigrantische Gesellschaft und antimuslimischer Rassismus

Seit 2020 ist die aej Partnerin im Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit und setzt sich vehement gegen antimuslimischen Rassismus in der Gesellschaft ein. Die Kooperationsprojekte mit muslimischen Jugendverbänden haben in den vergangenen Jahren ein Fundament gelegt, auf das die Arbeit im Kompetenznetzwerk nun aufbaut. Es gilt das Gespräch zu suchen, für rassistische Denkmuster zu sensibilisieren, Brücken zu schlagen und solidarisch zu handeln.

Die aej-Jugendstudie

2021 wurde eine repräsentative Jugendstudie durchgeführt, bei der über das Meinungsforschungsinstitut forsa 2.868 junge Menschen zu ihren Einstellungen in Bezug auf den Islam und Muslim*innen, das demokratische System sowie zu ihrer Religiosität und ihrem Engagement befragt wurden. Die Studie folgte damit der Tradition der Vorurteilsforschung, was die Ergebnisse mit kontinuierlich stattfindenden Erwachsenenbefragungen vergleichbar macht. Neben der repräsentativen Stichprobe wurde unter in der Evangelischen Jugend aktiven jungen Menschen eine zweite Stichprobe eingeholt, über die sich Jugendliche aus jedem Mitgliedsverband der aej beteiligten.

Islam- und muslimfeindliche Vorurteile wurden anhand von vier Dimensionen gemessen, die auf den Ergebnissen einer qualitativen Studie mit Jugendlichen zu Vor-

urteilen gegenüber Muslim*innen beruhen. Den Autor*innen Olga Janzen und Lamya Kaddor zufolge lassen sich unter den Schlagworten „Zuschreibung von Identitätsbedrohung“, „Zuschreibung von Segregation“, „Zuschreibung von Unterdrückung“ und „Zuschreibung von Islamismus“ die wichtigsten Vorurteilsnarrative junger Menschen gegenüber Muslim*innen subsumieren.

Mit 21 % und 24 % stimmt jeweils mehr als ein Fünftel der Befragten aus der aej-Stichprobe den vergleichsweise „weicheren“ Zuschreibungen der Segregation und Unterdrückung zu. Noch 5 % der Befragten unterstützen die Aussage „Muslime bedrohen unsere Rechte und Freiheiten“ und 3 % stimmen der Aussage „Ich glaube, dass die meisten muslimischen Jugendlichen islamistischen Terror gut finden“ zu. Diese Werte sind erschreckend hoch, wenn man bedenkt, dass genau diese Altersgruppe in einer postmigrantischen Gesellschaft aufwächst und 88,5 % der Befragten im Kontext Schule tagtäglich Kontakt zu Muslim*innen haben.

Demgegenüber ist eine der wichtigsten Erkenntnisse aus der Studie, dass junge Menschen, die um die Diskriminierung und den Rassismus wissen, dem Muslim*innen und als solche markierte Menschen ausgesetzt sind, weniger islamfeindliche Vorurteile aufweisen. Entsprechend förderlich sind somit umfassende rassismuskritische Bildungsangebote für junge Menschen, die viel Potenzial für die Stärkung einer offenen und vielfältigen Gesellschaft in sich tragen. Darüber hinaus zeigt die Studie deutlich, dass junge Menschen, die auf Social Media in Kontakt mit Muslim*innen stehen, geringere Vorurteile haben. Positiv zusammengefasst zeigen die Ergebnisse auch, dass erlebte politische Selbstwirksamkeit Vorurteilen entgegensteht. Jugendliche, die dagegen angeben, dass politisches Engagement für sie sinnlos sei, weisen höhere Zustimmungswerte zu Vorurteilen auf.

Dieser Zusammenhang ist für Jugendverbände, die sich als „Werkstätten der Demokratie“ beschreiben, eine gute Nachricht, denn durch die von ihnen eröffneten Beteiligungschancen können sie eine aktive Rolle in der Bekämpfung von Vorurteilen spielen.

Im Rahmen einer Fachtagung in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie zu Berlin im März 2022 fasste aej-Generalsekretär Michael Peters zusammen, welche Folgerungen sich für ihn aus den Studienergebnissen ableiten: *Wir bekommen einen Spiegel vorgehalten, dass wir uns nicht raushalten können aus gesellschaftlichen Diskussionen um Rassismus.*

Erste Schritte zur Einübung einer rassismuskritischen Perspektive in der Evangelischen Jugend sehe er primär in der Weiterbildung der hauptberuflichen Mitarbeiter*innen, gefolgt von den ehrenamtlichen Gruppenleiter*innen und jugendpolitischen Gremien. Insgesamt müsse sich im Verband die Haltung etablieren, dass Rassismus nicht unwidersprochen bleiben könne, wenn er artikuliert werde.

Ausstellung „Exit Racism“

Junge Menschen für antimuslimischen Rassismus sensibilisieren, aufklären, Vorurteile abbauen und solidarisch handeln - das sind die Ziele der mobilen, interaktiven Wanderausstellung „Exit Racism“. Im Rahmen der aej-Trägerschaft im Kompetenznetzwerk entstanden, war die Ausstellung sowohl beim Christival in Erfurt sowie beim EKHN-Jugendkirchentag in Gernsheim erstmals erlebbar.

Die Ausstellung hat zum Ziel, junge Menschen für antimuslimischen Rassismus zu sensibilisieren und zu solidarischem Handeln zu motivieren. So setzten sich auf dem Erfurter Christival ca. 600 Jugendliche und junge Erwachsene mit dem Thema auseinander. In den Gesprächen mit den Ausstellungs-Begleiter*innen offenbarte sich ein sehr unterschiedlicher Wissensstand der Besucher*innen zu (antimuslimischem) Rassismus.

So erläuterte eine Besucherin: *Ich habe mich bisher noch sehr wenig mit dem Thema beschäftigt. Ich bin traurig, wenn ich sehe, dass manche nur wegen ihrem Namen oder Kopftuch ausgeschlossen werden. Das macht mich wütend.*

Einige Besucher*innen betonten, dass sich gerade christliche Organisationen mit dem Thema befassen sollten:

Ich studiere Soziale Arbeit in Kassel und wir haben uns im Studium mit dem Thema Rassismus generell auseinandergesetzt. Ich find es super, dass man das Thema auch in der Kirche mitdenkt.

Auf dem EKHN-Jugendkirchentag in Gernsheim waren ca. 300 Konfirmand*innen trotz 37 Grad nicht nur motiviert, die Ausstellung zu besichtigen, sondern wurden zudem durch ein Quiz und kleine Workshop-Elemente angeregt, tiefer ins Thema einzusteigen. „Ich finde es richtig schlimm, dass das so ist. Vielleicht können wir in der Schule mal was dazu machen?!“, fragte ein Besucher nach dem Input.

Entwickelt wurde die Ausstellung durch ein Projektteam aus Mitarbeiter*innen der aej und den Partnerorganisationen Muslimische Jugend in Deutschland (MJD), Muslimisches Jugendwerk (MJW) und Koptische Jugend in Deutschland (KJD). An den Einsatzorten wird die Ausstellung durch ein ehrenamtliches Team von Peer-Guides begleitet. Die Peers haben sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen ihrer Arbeit das Gespräch zu suchen, rassistische Vorurteile abzubauen und so eine Veränderung zu bewirken.

Peer-Trainerin Melek erklärt ihren ganz persönlichen Antrieb:

Mich motiviert es, bei der Ausstellung mitzuwirken, weil ich dadurch die Möglichkeit habe, Gesicht zu zeigen, als Beispiel muslimischer Lebenswelten in Deutschland.

Ich möchte den Menschen die Möglichkeit geben, sich mit einer Muslima auszutauschen und Vorurteile abzubauen. Meine Message ist es zu sagen ‚Hey, hier bin ich und ich bin wie du!'

Der Titel der Ausstellung geht auf Tupoka Ogettes Bestseller „exit RACISM" zurück, der mittels gezielten Einblicken Wissen über Rassismus vermittelt und anregt, rassismuskritisch zu denken.

Wir danken der Autorin und rassismuskritischen Trainerin für die freundliche Genehmigung, den Titel verwenden zu dürfen.

WEITERFÜHRENDE LINKS

- aej im Kompetenznetzwerk
- aej-Jugendstudie
- Wanderausstellung „Exit Racism"
- Das Kompetenznetzwerk

8.

Inklusion und Vielfalt – eine Aufgabe für die aej

Zur Evangelischen Jugend kann jeder* und jede* kommen, ganz klar! Doch stimmt diese Aussage und deckt sie sich mit der Realität? Ermöglicht Evangelische Jugend der Jugendlichen im Rollstuhl die Teilnahme an der Jugendfreizeit? Kann der Junge mit Downsyndrom zum Zeltlager fahren? Können sehbehinderte Kinder und Jugendliche Infos auf der Website ihrer Jugendgruppe lesen?

Inklusion – jetzt!

Die Bestätigung der UN-Behindertenrechtskonvention durch Deutschland hat 2009 einen grundlegenden Wandel bewirkt. Inklusion mit dem Fokus auf junge Menschen mit Behinderung steht auf der Agenda fachlicher und jugendpolitischer Diskurse ganz oben. Der Weg weist weg von Sonderfällen, Zonen und getrennten Räumen hin zu einer inklusiven Gesellschaft.

Die aej stellt sich der Herausforderung und verstärkt ihre Anstrengungen für eine inklusive Kinder- und Jugendarbeit. Maßgeblich ist dabei das 2021 in Kraft getretene Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG), dessen Kern die schrittweise Zusammenführung der Zuständigkeit für Kinder und Jugend-

liche mit und ohne Behinderung ist. All dies geschieht unter dem Dach der Kinder- und Jugendhilfe.

Von besonderer Bedeutung ist die Ergänzung des „Jugendarbeitsparagrafen“, der die Sicherstellung der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen“ festschreibt (SGB VIII/KJSG §11,1).

Für die Evangelische Kinder- und Jugendarbeit bedeutet dies, dass in den kommenden Jahren ein Diskurs zwischen öffentlichen und freien Trägern sowie der Politik stattfinden muss. Es müssen Voraussetzungen geschaffen werden, die dieses Recht auf Teilhabe für alle einlösen. Zeitgleich wird die Umsetzung von inklusiven Angeboten innerhalb der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit ausgebaut und von der aej/ESG-Geschäftsstelle unterstützt.

Mit dem digitalen Fachtag „Auftrag Inklusion jetzt Gesetz(t)“ wurde am 20. September eine Plattform zur Information und zum fachlichen Austausch geschaffen. Mit der Beteiligung am Arbeitsprozess der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zur Entwicklung des Orientierungsrahmens „Inklusion gestalten – Aktionspläne entwickeln“, stellte die aej die Berücksichtigung evangelischer Kinder- und Jugendarbeit sicher (-> EKD-Orientierungsrahmen Inklusion).

April 2022: Das Modellprojekt geht an den Start

Zusammen? Geht doch! Praxis Inklusion in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit – unter diesem Motto startete die aej am 1. April 2022 ein fünfjähriges Modellprojekt, um Möglichkeiten einer inklusiven Praxis weiterzuentwickeln und aufzuzeigen, wie Kinder- und Jugendarbeit und Behindertenhilfe zusammenwirken können. Finanziert durch die Aktion Mensch Stiftung und bundesweit ausgeschrieben, wurden vier Standorte gefunden, die modellhaft diese Herausforderungen annehmen.

Die Idee dahinter: Die regionale Zusammenarbeit von Akteur*innen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit mit Akteur*innen der Behindertenhilfe wird erprobt. An den Standorten Chemnitz, Essen, Wesel und Wilhelmsdorf werden im Zusammenwirken beider Akteur*innen Angebote für Kinder und Jugendliche verändert und neue geschaffen, um die Teilnahme und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen zu ermöglichen.

Parallel dazu werden die Strukturen der Evangelischen Jugend wie zum Beispiel Gremien und die Juleica-Ausbildungen für eine Kooperation mit der Behindertenhilfe geöffnet. Gleiches gilt umgekehrt. Die Erfahrungen und Erkenntnisse fließen anschließend in einen bundesweiten Transfer.

Dabei bilden die vier Projektstandorte die Vielfalt der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit ab und stehen beispielhaft für die unterschiedlichsten Strukturen und Lebensräume. Erprobt werden Methoden und Aktionen sowohl im ländlichen Raum als auch in der Großstadt und sowohl für einen kompletten Kirchenbezirk als auch für die Jugendarbeit einer einzelnen Kirchengemeinde. Auch in ihren Erfahrungen und Kontakten mit der Behindertenhilfe sind die Standorte sehr divers: von Freizeiten, die bereits gemeinsam stattfinden bis hin zur ersten Kontaktaufnahme ist jedes Stadium vertreten.

Im ersten Projektjahr bis März 2023 werden zunächst strukturelle Grundlagen geschaffen. Netzwerke, Kooperationen und Konzepte, die praxistauglich sind und langfristig bestehen können, werden entwickelt. Die konkrete Umsetzung erster Maßnahmen ist ab 2023 geplant.

Grundlegendes Ziel ist es, die Regelangebote der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit im Alltag für junge Menschen mit und ohne Behinderung nutzbar zu machen. Der Anspruch, „zu uns kann jeder* und jede* kommen!“ wird mit Inhalten und Möglichkeiten gefüllt. Diese Öffnung geschieht durch aufsuchende Angebote, Elternarbeit und die Qualifikation von Fachkräften und Jugendleiter*innen. Dazu werden exemplarisch neue oder veränderte Angebote für junge Menschen mit und ohne Behinderung sozialraumorientiert nutzbar gemacht.

In die Nutzung und Entwicklung von Angeboten werden die Kinder und Jugendlichen mit und ohne Behinderung einbezogen. Es werden spezifische Beteiligungsformate mit entsprechenden Begleitstrukturen für sie und mit ihnen entwickelt.

Die Verbreitung und der Transfer der exemplarischen Erfahrungen und Erkenntnisse in die Strukturen sowohl der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit als auch in die Strukturen der Behindertenhilfe sollen einen Beitrag dazu leisten, die bundesweit bestehenden wie entstehenden Angebote durch eben diese Zusammenarbeit dauerhaft weiter zu öffnen.

Hauptzielgruppen des Projektes sind:

- Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen,
- Ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte, die an den Standorten mit Kindern und Jugendlichen arbeiten,
- Verantwortungsträger*innen in den Strukturen der Evangelischen Jugend sowie der Behindertenhilfe (Vorstände, Teams, Leitungskreise u. a. Multiplikator*innen) an den Standorten und im Bundeskontext.

Die Finanzierung des Modellprojekts erfolgt durch eine Förderung der Aktion Mensch Stiftung. Finanzielle Mittel dienen jedem Standort unter anderem dazu, im Bereich der Jugendarbeit Stellenanteile zu ermöglichen und in der Behindertenhilfe nötige Assistenzleistungen zu bezahlen.

Um die Übertragung der Erfahrungen aus den Standorten auf die Kinder- und Jugendarbeit zu gewährleisten, wird dieses Projekt von einem Projektbeirat sowie Prof. Dr. Gunda Voigts (HAW Hamburg) wissenschaftlich begleitet. Zu den Möglichkeiten aktiver Beteiligung von jungen Menschen mit Behinderung an den verschiedenen Formaten wird die AG Partizipation Handreichungen entwickeln und diese regelmäßig veröffentlichen. In Gremien, bei Netzwerkpartner*innen und auf Fachtagungen werden das Projekt und bereits gewonnene Erkenntnisse vorgestellt. So ist die evangelische Kinder- und Jugendarbeit bestmöglich vorbereitet und kann Inklusion vor Ort auf vielen Wegen aktiv voranbringen.

Mehr zum Projekt:

-> aej-Projekt Zusammen? Geht doch!

Inklusion hat für die evangelische Kinder- und Jugendarbeit eine weitaus größere Bedeutung als sich der Zielgruppe junger Menschen mit Behinderung zu widmen. Inklusion ist ein Menschenrecht und zugleich christliche Selbstverständlichkeit. Die Vielfalt menschlichen Lebens umfasst nach aej-Verständnis Merkmale wie Geschlecht, Alter, ethnische Zugehörigkeit, Bildung, Aufenthaltsstatus, Sprache, sexuelle Orientierung, Aussehen, Region des Aufwachsens, physische und geistige Fähigkeiten sowie auch Religion oder Weltanschauung. Eine Gesellschaft in Vielfalt ist Normalität.

Wie umfassend die aej Inklusion versteht und bearbeitet, zeigt die Vielzahl ihrer Beschlüsse zum Thema.

Als Evangelische Jugend Essen sind wir Teil des Projektes „Zusammen? Geht doch!“, weil wir aktiv an einer inklusiven Welt mitwirken wollen, in der alle Menschen die gleichen Rechte haben und über sich selbst bestimmen können.

Richard Poser, Evangelische Jugend Essen

Inklusion ist für mich wichtig, weil ich Ausgrenzung in unserer Gesellschaft vermeiden möchte und wir gemeinsam voneinander profitieren können.“

Stephanie Kirchner, Jugendkirche Chemnitz

Dass alle mitmachen, sollte selbstverständlich sein, vor allem im kirchlichen Kontext. Leider ist das nicht so und alle verpassen den Mehrwert, der aus der Synergie der unterschiedlichen Begabungen entsteht. Ich mache beim Projekt „Zusammen? Geht doch!“ mit, weil ich glaube, dass uns etwas Zentrales fehlt, wenn wir exklusiv bleiben. Nicht zuletzt wäre das Thema im christlichen Sinn verfehlt.

Johannes Ehrismann, Wilhelmsdorf

DIE VIELFALTSBESCHLÜSSE DER AEJ

- Diversität und Inklusion als Herausforderung (2012)
- Selbstbestimmung und Akzeptanz von sexueller Vielfalt (2013)
- Vielfalt neu denken und stärken (2013)
- Vielfalt neu denken (2014)
- Gendergerechtigkeit ist mehr … (2014)
- Vielfalt wahrnehmen – Vielfalt fördern – Vielfalt gestalten (2015)
- Einführung einer gendergerechten Schreibweise (2015)
- Perspektivwechsel: Einwanderung und Integration gestalten – nicht Flüchtende verwalten (2015)

Was sonst noch wichtig ist

Die aej ist aufgrund ihrer Expertise und des vorhandenen Netzwerks eine gefragte Dialog- und Kooperationspartnerin. In einer Gesellschaft, die von Vielfalt geprägt ist und die sich zunehmend postmigrantisch versteht, melden sich neue Akteur*innen zu Wort. Sie wollen am Bestehenden teilhaben, mit- und umgestalten.

Die aej unterstützt diese Entwicklung, stellt sich als Diskussionspartnerin zur Verfügung und pflegt Kooperationen mit „neuen deutschen Jugendverbänden“.

Eine langjährige Kooperation unterhält die aej mit der Gemeinschaft finnisch-deutscher Jugendlicher,

dem Jugendverband der evangelisch-vietnamesischen Tin-Lanh Gemeinden in Deutschland sowie dem Orthodoxen Jugendbund.

Darüber hinaus kooperiert sie mit der Muslimischen Jugend Deutschland und dem Muslimischen Jugendwerk sowie der Jugend der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland im Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit – gefördert durch das Bundesprogramm Demokratie leben! Zudem steht sie im regelmäßigen Dialog mit dem Bund der Muslimischen Jugend in Deutschland und dem Bund der Alevitischen Jugendlichen.

Die aej trägt dadurch dazu bei, dass junge BPoC (inklusive Bezeichnung für schwarze und nicht-weiße Menschen, B = Black, PoC = People of Color) und ihre Organisationen gerechte Teilhabe und volle Partizipation an den jugendverbandlichen Strukturen erhalten. Damit ist sie auch für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eine wichtige Ansprechpartnerin.

9.

Kinder- und Jugendfreizeiten

Der Sommer 2022 war voller Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Nach Monaten voller Entbehrungen durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie setzte die evangelische Kinder- und Jugendarbeit auf ein flexibles und verantwortungsvolles Konzept. Mit Erfolg. Hunderte engagierte und gut ausgebildete ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter*innen ermöglichten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aktive und unbeschwerte Sommerferien.

Von Stolpersteinen und Hindernissen

Seit Beginn der Pandemie hat sich die aej dafür stark gemacht, dass die für Kinder und Jugendliche dringend benötigten Ferienfreizeiten angeboten und durchgeführt werden können. Schnell stellte sich bereits im ersten Pandemie-Sommer heraus, dass Freizeiten und damit verbundene Ferien- und Gemeinschaftserlebnisse möglich sind, wenn die Rahmenbedingungen hierfür geschaffen werden. Die aej hat deshalb in ihrem Positionspapier „Freizeitenarbeit in Zeiten der Corona-Pandemie“ [https://www.aej.de/fileadmin/user_upload/Arbeit/Freizeiten/Corona/Orientierungspapier__Freizeitenarbeit_in_Zeiten_der_Corona-Pandemie.pdf] schon im Mai 2021 die notwendige Unterstützung von Entscheidungsträger*innen in Kirche und Politik eingefordert und praxisgerechte Maßnahmen vorgeschlagen. Da Freizeiten in der Regel auf Landes- und Kommunalebene wahrgenommen und gefördert werden, sollte das Orientierungspapier die politische Arbeit vor Ort unterstützen, um die Lobby für positive Rahmenbedingungen zu stärken. Leider ist die benötigte Unterstützung erst sehr spät und in vielen Fällen nie erfolgt. Vielmehr wurden Verantwortung und Entscheidungen den Freizeitenanbieter*innen vor Ort aufgebürdet.

Mitten in den Sommerferien 2021 erreichten die aej/ESG-Geschäftsstelle die Förderbedingungen für das „Aktionsprogramm Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“. Eine der Förderlinien dieses finanziell hoch ausgestatteten Programms hat zum Ziel, Ferienfreizeiten und außerschulische Angebote zu ermöglichen.

Allein im Jahr 2021 hat die Zentralstelle aej aus diesem Programm Mittel für mehr als 500 Maßnahmen mit insgesamt 125.000 Teilnehmer*innen aus dem Bereich Freizeit und Begegnung weitergeleitet.

Die Kalkulationen der Freizeiten im Sommer 2021 waren größtenteils vor dem Start des Corona-Aufholpakets abgeschlossen und ausgeschrieben worden. Zusätzliche Maßnahmen konnten deshalb nur dort realisiert werden, wo es ausreichend ehrenamtliche und hauptberufliche Personalressourcen gab. Da das Corona-Aufholpaket auch für 2022 Fördermittel für Freizeiten in Aussicht gestellt hatte, lagen die Hoffnungen auf dem Folgejahr und einer frühzeitigen Bekanntgabe der Förderbedingungen und Antragsfristen durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Leider erreichten die Förderbedingungen auch im zweiten Durchlauf die Antragsteller*innen erst, als viele Kosten- und Finanzierungspläne schon beschlossen und Freizeitenausschreibungen bereits vorgelegen haben.

Ungeachtet dessen haben die aej-Mitglieder und ihre Untergliederungen in diesem Jahr 1.736 Anträge auf Förderung einer Ferienfreizeit oder eines außerschulischen Angebotes bei der Zentralstelle aej eingereicht. Darunter waren 189 Veranstaltungen zur Förderung des Ehrenamtes.

Freizeiten wurden im vergangenen Jahr nicht nur durch Bundesmittel stark gefördert. Es war ebenfalls möglich, über die Landesebene zusätzliche Mittel aus dem Corona-Aufholpaket zu beantragen. Daneben schüttete auch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung große Fördersummen für Freizeiten-Maßnahmen aus.

All diese Hilfen trugen dazu bei, Ferienfreizeiten in den letzten beiden Sommern mit einer gesicherten Finanzierung durchführen zu können. Viele Kinder und Jugendliche konnten gemeinsam unbeschwerte Ferientage erleben, Sport treiben und sich mit Gleichaltrigen treffen und austauschen.

Die Herausforderungen für die kommenden Jahre sind klar. Die aej wird sich für eine dauerhafte Förderung von Ferienzeiten einsetzen, auch wenn die aktuellen Förderprogramme auslaufen. Mit passgenauen Fortbildungen und Juleica-Schulungen wird die Evangelische Jugend auch zukünftig ihre Teamer*innen qualifizieren. Und mit guten Ideen, praxisgerechten Konzepten und langem Atem wird die aej daran arbeiten, die Zahl der ehrenamtlichen Teamer*innen wieder auf das Niveau vor Corona anzuheben.

Die Nachfrage nach Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche ist trotz herausfordernder Rahmenbedingungen unvermindert hoch. Das ermöglicht einen optimistischen Blick in die Zukunft.

In diesem Zusammenhang forciert die aej auch ihr Engagement für eine inklusive Freizeitenarbeit. Denn oft können gerade auf Freizeiten erste Erfahrungen des Miteinanders von Jugendlichen mit und ohne Behinderungen erlebt werden. Das verdeutlichte und vertiefte die Fachtagung „Geht doch! – Wertvolle Tipps für eine inklusive Freizeitenarbeit“, die dazu anhielt, alle Freizeitenangebote inklusiv zu denken und entsprechend zu gestalten.

Mehr dazu:

-> Geht doch! – Tipps für eine inklusive Freizeitenarbeit

10.

Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt

Die Prävention von sexualisierter Gewalt und die Intervention dagegen gehören als unverzichtbare Elemente zur evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Sie sind Teil ihres Selbstverständnisses. Dazu ist es unerlässlich, präventive Schutzmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen und Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, um eigene Grenzen und Grenzverletzungen erkennen und benennen zu können.

Dieser Aufgabe widmen sich die aej-Mitglieder, beispielsweise durch Schulungen von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter*innen. Auf Bundesebene tauschen sich die aej-Mitglieder in der „Netzwerkgruppe Sexualisierte Gewalt: Prävention – Intervention – Aufarbeitung“ aus. Die Netzwerkgruppe tagte 2022 zweimal digital und diente dem fachlichen Diskurs wie auch dem Informationsfluss zwischen der Bundesebene und den aej-Mitgliedern. Dabei ging es zum Beispiel um den Umgang mit den Musterordnungen in den jeweiligen Landeskirchen.

Umbruch und Bewegung gibt es im Bereich der Aufarbeitung. Die Evangelische Jugend steht in der Verantwortung, Kinder, Jugendliche und andere Schutzbedürftige vor sexualisierter Gewalt und Übergriffen zu schützen – aber auch Täterstrategien auszuhebeln und Fälle sexualisierter Gewalt aufzuarbeiten. Daher unterstützt sie den Aufarbeitungsprozess von EKD und Diakonie. Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachgebieten untersuchen in fünf Teilstudien und einer Metastudie, welche Strukturen und systemischen Bedingungen sexualisierte Gewalt und Machtmissbrauch in Kirche und Diakonie begünstigen, um so die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt deutlich voranzubringen.

11.

Weiterentwicklung der aej

Thema ist die Weiterentwicklung der aej schon seit einigen Jahren. Was braucht die Evangelische Jugend als Verband, um auch in Zukunft handlungsfähig zu sein? Was braucht sie, um für die Mitglieder „nützlich“ zu sein und die evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kirche und Gesellschaft zu einem relevanten Gegenüber und einer ernstzunehmenden Akteurin zu machen, deren Arbeit kirchliche wie gesellschaftliche Entwicklungen zeitnah aufnimmt und sich im Interesse von Kindern und Jugendlichen in Kirche und Gesellschaft einsetzt.

Die Mitgliederversammlung hat 2021 eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich aus allen Mitgliedergruppen zusammensetzt und in einem sehr konstruktiven Arbeitsprozess Vorlagen erarbeitet hat, die bei der Mitgliederversammlung in diesem Jahr zur Diskussion kommen werden.

Wie der Weg aussieht den wir dann gemeinsam beschreiten – im Dezember wissen wir mehr.

12.

Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG)

Vollversammlung der World Student Christian Federation (WSCF) in Berlin im Juni 2022! Diese Veranstaltung im Großformat, ihre Vorbereitung und Durchführung hat die Arbeit der Bundes-ESG geprägt und die aej/ESG-Geschäftsstelle stark in Anspruch genommen. Ursprünglich für 2020 geplant, wollte der Vorstand er WSCF die Mitglieder aus 90 Nationen nach sieben Jahren endlich versammeln. Berichte waren entgegenzunehmen, Entlastungen zu erteilen.

Auch galt es, den Verband und die Arbeit seiner Mitglieder zu stärken, denn zwei Jahre Pandemie hatten auch hier ihre Spuren hinterlassen.

So kamen vom 23. Juni bis 1. Juli über 100 Delegierte und Gäste in der Berliner Kulturkirche am Rudolfplatz zusammen, debattierten in Workshops, verfassten Resolutionen und erlebten gemeinsam Exkursionen in Berlin zu den Themen Religionen in Berlin, politisches Berlin, Berlin und der Nationalsozialismus. Junge Menschen aus aller Welt feierten nicht nur Gottesdienste. Sie diskutierten Fragen zu Gender und Frieden und formulierten Positionen für ihre zukünftige Arbeit. Zwei wunderschöne Feste, der interkulturelle Abend und die Abschiedsfeier, nicht zuletzt aber die Feier des 127-jährigen Bestehens des Weltverbandes gaben der Vollversammlung einen würdigen und lebendigen Rahmen.

Der Aufwand hat sich gelohnt. Denn die Zielmarke, die weltweite Verbundenheit der christlichen Studierenden sichtbar werden zu lassen und damit den Weltverband zu stärken, wurde mehr als erreicht.

Aber noch weitere Meilensteine kennzeichnen die Arbeit der ESG. Nachdem im Sommer 2022 die allermeisten Universitäten und Hochschulen wieder zum Präsenzbetrieb zurückgekehrt sind, ist die Frage, wie viel Raum ausgeübte Religion an der Hochschule im Alltag bekommt, wieder virulent und damit das Thema „Religion an der Hochschule“. Zu Beginn des Sommersemesters veranstaltete die Bundes-ESG deshalb im Zusammenschluss der gleichnamigen interreligiösen Arbeitsgruppe (mit den katholischen, muslimischen und jüdischen Bundesverbänden) einen hybriden Studientag in Göttingen, um das Thema in den eigenen Verbänden wieder ins Bewusstsein rufen. Die Bundes-ESG plant weiterhin ein Event im November – gemeinsam mit der EKD und der ESG Berlin - und auf interreligiöser Ebene in naher Zukunft eine größere Veranstaltung unter Einbezug der Hochschulen.

Mit dem „Handbuch Studierendenseelsorge. Gemeinden – Präsenz an der Hochschule – Perspektiven“ ist im November 2021 die erste umfassende Darstellung der ESG-Arbeit erschienen, die es in diesem Format gibt. Nach einigen Grundlegungen wie der historischen Entwicklung und der Hochschule als Handlungsraum widmet sich das Handbuch den Themenfeldern Gottesdienst, Seelsorge, Beratung und internationale Arbeit. Ein weiterer Abschnitt beleuchtet einzelne Themenfelder der ESGn, die eine zentrale Bedeutung für die Arbeit vor Ort haben, wie zum Beispiel Geistliches Leben, Gemeinschaft und ESG-Fahrten.

Auf einer Book-Release-Party am 9.12.2021 der Öffentlichkeit durch den Laudator Landesbischof Friedrich Kramer präsentiert, wurde das Handbuch allen ESGn zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus richtet es sich an Menschen in leitender Funktion an Universität und Hochschule sowie in den Landeskirchen und Kreissynoden bzw. Dekanaten. Angesprochen sind auch alle, die überlegen, ein ESG-Pfarramt zu übernehmen und Studierende, die eine wissenschaftliche Arbeit über die ESG schreiben – von Geschichte über Pädagogik, Soziologie bis hin zur Theologie.

Vor dem Angriffskrieg auf die Ukraine sind auch Studierende nach Deutschland geflohen, die ursprünglich aus einem anderen Staat stammen, sogenannte Drittstaatler*innen. Sie haben hier aktuell wesentlich schlechtere Aufenthaltsbedingungen als ihre ukrainischen Kommiliton*innen. Deshalb ist die ESG in einem Bündnis u. a. mit Brot für die Welt aktiv, das sich für die Schaffung von Rahmenbedingungen einsetzt, die es dieser Zielgruppe ermöglichen, ihr Studium in Deutschland fortsetzen und zu Ende führen zu können.

13.

Veranstaltungen 2021/22 – eine Übersicht

September 2021

15. bis 17. September 2021

Vollversammlung der Bundes-ESG zum Thema „Auf dem Weg zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Wissenschaft und Hochschule“

Oktober 2021

7. bis 10. Oktober 2021

Reise einer aej-Delegation zum Europäischen Jugendevent in Straßburg (Frankreich) Schwerpunktthemen waren hier unter anderem die Konferenz zur Zukunft europas und der Europäische Grüne Deal.

19. bis 20. Oktober 2021

IBP-Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen Im Mittelpunkt der Tagung stand die Frage des gemeinsamen Lernens auf Augenhöhe.

21. bis 24. Oktober 2021

Deutsch-Französische Studientagung in Wuppertal „Soziale Perspektiven junger Menschen in der Stadt und auf dem Land“

Dezember 2021

1. Dezember 2021

Onlineseminar „Umsatzsteuer in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“

9. Dezember 2021

EU-Jugenddialogveranstaltung „Was sollen wir denn (noch) tun?“ zum Thema Jugendbeteiligung in der Europäischen Union

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Deutschen Bundesjugendring e.V. (DBJR) und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) statt.

Februar 2022

22. bis 23. Februar 2022

Hauptamtlichenkonferenz der Bundes-ESG zum Thema „Europa – ein gefährdeter Traum?!“

24. Februar 2022

Fachtagung „Warum wir eine rassismuskritische Perspektive brauchen – Gesellschaftliche Verantwortung und Kirche“ der aej im Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit in Kooperation mit der Evangelischen Akademie zu Berlin

März 2022

22. bis 23. März 2022

Infotage Fördermöglichkeiten von Migrations- und Inklusionsprojekten für interessierte ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit

Es wurden Förderprogramme vorgestellt und Hilfen bei der Antragstellung vermittelt. In Kooperation mit Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. (BAG EJSA) Aktion Mensch e.V.

29. März, 8., 11., 13. sowie 24. bis 26. April 2022

„Politik konkret“ – Seminar in Brüssel

Das Seminar gab Einblick in die europäische Jugendpolitik und Hintergrundinformationen zum Europäischen Jahr der Jugend.

April 2022

21. bis 24. April 2022

Deutsch-Französische Partnerschaftstagung in Sanary sur Mer

Herausforderung Motivation: „Beteiligung in heterogenen Gruppen stärken“

26. bis 27. April 2022

Fachtagung „Geht doch! Wertvolle Tipps für eine inklusive Freizeitenarbeit“

29. April 2022

Runder Tisch „West“ zu den Ergebnissen der aej-Jugendstudie in Kooperation mit der Ev. Jugend im Rheinland

Mai 2022

17. Mai 2022

aej Informationsseminar zum Europäischen Jahr der Jugend 2022 für aej-Mitglieder und ihre Untergliedeurngen

Juni 2022

1. bis 3. Juni 2022

Erstes Modul der Fortbildung „Leitungskompetenz in Veränderungsprozessen in der Jugendarbeit“ in Zusammenarbeit mit der Führungsakademie für Kirche und Diakonie (fakd) in Berlin

September 2022

7. September 2022

Fachtag zur mentalen und psychischen Gesundheit in der evangelischen Jugend- und Studierendenarbeit

20. September 2022

Fachtag „Auftrag Inklusion jetzt Gesetz(t)“ für hauptberufliche und ehrenamtliche Fachkräfte der evangelischen Kinder- und Jugend(sozial)arbeit

Der Fachtag informierte über wesentliche Änderungen durch das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG). In Kooperation mit Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA) und Amt für Jugendarbeit

der Evangelischen Kirche von Westfalen.

21. bis 22. September 2022

Kick-Off Tagung der Projektpartner*innen von „Zusammen? Geht doch! Praxis Inklusion in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit“

28. September bis 23. November 2022

Online-Seminarreihe „Freizeitenmarketing – Kinder- und Jugendfreizeiten gut platzieren und angemessen bewerben“

Oktober 2022

13. Oktober 2022

1. Treffen des Projektbeirats „Zusammen? Geht doch! Praxis Inklusion in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit“ in Hannover

18. bis 19. Oktober 2022

IBP-Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen
Im Mittelpunkt standen die Qualifizierung der Programmentwicklung und der Erwerb interkultureller Sensibilität.

20. bis 23. Oktober 2022

Deutsch-Französische Studientagung in Magdeburg
1, 2, 3 Krisen...
„Mit Jugendlichen durch schwierige Zeiten gehen“

November 2022

5. November 2022

Runder Tisch „Ost“ zu den Ergebnissen der aej-Jugendstudie in Kooperation mit der Ev. Jugend in Sachsen

12. November 2022

Runder Tisch „Nord“ zu den Ergebnissen der aej-Jugendstudie in Kooperation mit der Ev. Jugend in Oldenburg

14.

Sachbericht Fördermittel

Kinder-, Jugend- und Studierendenarbeit bietet jungen Menschen eine Vielzahl an positiven Erlebnissen, Selbsterfahrungen und Perspektiven, sowohl für ihr gegenwärtiges Erleben wie für die Zukunft. Um diese Arbeit für die junge Generation umsetzen zu können, sind Ressourcen notwendig, denn sie ist zugleich eine Investition in die Gegenwart und die Zukunft unserer Gesellschaft.

Die aej/ESG-Geschäftsstelle unterstützt die aej-Mitgliedsorganisationen und Orts-ESGn bei der Ausrichtung ihrer Arbeit auf eine erfolgreiche Kinder-, Jugend- und Studierendenarbeit durch die fachkompetente und praxisorientierte Bewirtschaftung öffentlicher und kirchlicher Fördermittel für den „Dienst an der Jugend“.

Das Aktionsprogramm Aufholen nach Corona

Auch das vergangene Jahr war geprägt von der Corona-Pandemie mit all ihren Aus- und Nebenwirkungen für junge Menschen und die Kinder- und Jugendarbeit. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) reagierte mit zwei kurzfristig aufgelegten Förderprogrammen: Dem Sonderprogramm Jugend für die Übernachtungshäuser und Bildungsstätten der Kinder-

und Jugendarbeit (SPJ) und dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona!“ im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes.

Als mit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 bundesweit Freizeiten, Seminare und Klassenfahrten storniert wurden, standen die gemeinnützigen Häuser der Kinder- und Jugendarbeit vor einer bis dato unvorstellbaren Situation, denn mit dem Ausbleiben der Gäste fielen auch sämtliche Einnahmen weg. Eine – im Anschluss an die Pandemie – insolvente Übernachtungsinfrastruktur für die Kinder- und Jugendarbeit galt es unter allen Bedingungen zu verhindern. Gemeinsam mit anderen Organisationen wurden intensive Lobbyaktivitäten ins Leben gerufen, um den Blick der Politik auch auf die dringend benötigte Unterstützung für gemeinnützige Häuser zu lenken.

Mit dem Sonderprogramm Jugend (SPJ) konnten Häuser der Kinder- und Jugendarbeit ab Herbst 2020 in drei Halbjahresprogrammen mit Fördermitteln unterstützt werden. Die aej/ESG-Geschäftsstelle hat sich in Abstimmung mit den Kolleg*innen des Bundes der Katholischen Jugend (BDKJ) erfolgreich beim BMFSFJ dafür eingesetzt, dass auch Einrichtungen in Trägerschaft von Landes- und Freikirchen, also Körperschaften des öffentlichen Rechts, antragsberechtigt sind. In den Beratungen der Antragsteller*innen mussten auch kirchliche Verwaltungsmitarbeiter*innen davon überzeugt werden, dass in diesem Fall eine kirchliche Trägerschaft kein Ausschlusskriterium ist.

Während im ersten SPJ die aej/ESG-Geschäftsstelle noch ausschließlich Zuarbeiten für die Kolleg*innen des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) leistete, war sie im zweiten Programm als Zentralstelle mit dabei.

Durch ihre umfangreiche Vernetzung im Bereich der Häuser und die gute Kenntnis der Landschaft konnte sie viele Verantwortliche in den Einrichtungen zur Antragstellung motivieren. Klarer Erfolgsfaktor war hier der Einsatz von 12 engagierten Kolleg*innen aus Häusern sowie aej-Mitgliedsorganisationen als Berater*innen. So konnten durch das SPJ im ersten Halbjahr 2021 insgesamt 209 Einrichtungen mit Fördermitteln in Höhe von 8,24 Mio. € und im zweiten Halbjahr 2021 in Summe 73 Einrichtungen mit 2,51 Mio. € unterstützt werden. Insgesamt eine erfolgreiche und gelungene Initiative, um die vielfältige und flächendeckende Landschaft der evangelischen Häuser für die Kinder- und Jugendarbeit nachhaltig zu sichern.

Mit der Umsetzung des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ hat die aej Neuland betreten: Zum ersten Mal haben die aej-Mitgliedsorganisationen und die Zentralstelle aej gemeinsam ein Förderprogramm abgewickelt.

Mit dem Aktionsprogramm stellt der Bund Fördermittel zur Verfügung, damit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien nach langer Zeit der Einschränkungen vermehrt Freizeit- und Ferienangebote unterbreitet werden können. Vier Herausforderungen waren dabei zu bewältigen:

1. Die Fördermittel konnten zwar auf allen föderalen Ebenen eingesetzt werden, eine zweimalige Weiterleitung war aber nicht vorgesehen. Damit war und ist es nicht möglich, die Mittelbewirtschaftung auch ganz praktisch den Mitgliedsorganisationen zu überlassen.
2. Damit sich die Bearbeitung der auszufüllenden Formulare für die Letztempfänger*innen und Prüfer*innen nicht zu unübersichtlich und umfangreich gestaltet, hat die aej in Abstimmung mit dem Bundesverwaltungsamt einige substanzielle Vereinfachungen erreichen können.
3. Vom Beschluss des Bundeskabinetts am 5.5.2021 bis zum Beginn des ersten Förderzeitraums am 15.7.2021 vergingen gerade einmal acht Wochen. Entsprechend schnell sind die Regelungen für das Förderprogramm entstanden. Die Richtlinie wurde erst Ende Juni 2021 veröffentlicht. Eine solche Zeitleiste kann nur eine Umsetzung bei laufendem Betrieb bedeuten und hat auch nur funktioniert, weil alle Beteiligten gleichermaßen konstruktiv und geduldig waren.

   Dafür ein großer Dank an die Kolleg*innen bei den Mitgliedsorganisationen!

   Am Ende konnten im Jahr 2021 insgesamt 717 Maßnahmen, überwiegend Ferienfreizeiten, mit einer Fördersumme in Höhe von 1,15 Mio. € unterstützt werden. Hier wird eindrucksvoll deutlich, was die Evangelische Jugend in ihrer Breite und Tiefe für Kinder und Jugendliche zu leisten vermag.
4. Die korrekte Abrechnung wurde in der Finanzplanung des BMFSFJ nicht mit einbezogen. Obwohl mit dem Aktionsprogramm Maßnahmen auch im Herbst und Winter 2022 unterstützt werden, sind aktuell für die Abrechnung der Maßnahmen beim BMFSFJ im Jahr 2023 keine Mittel vorgesehen.

Daneben wurden auch die diversen pandemieinduzierten Sonderregelungen in den bestehenden Programmen kompetent umgesetzt.

Entwicklungen in der Förderpolitik

Aufmerksam zu begleiten sind die Entwicklungen in der Förderpolitik bezogen auf die administrativen Rahmenbedingungen: Ebenso wie die Corona-Pandemie kurzfristig umzusetzende Förderprogramme notwendig machte, bedarf es in der langen Frist einer kontinuierlichen und planbaren Förderung. Die aej betrachtet dies als eine wichtige Voraussetzung, um die Ziele des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) zu erreichen.

Im zweiten Quartal 2022 erforderte die interne Qualitätsentwicklung in der FSJ-Förderung viel Aufmerksamkeit. Hier wurden nicht nur neue Mitarbeiter*innen eingesetzt, sondern auch komplett neue Abläufe etabliert. Eine Umstellung, die qualitativ bessere Ergebnisse zum Ziel hat.

Im Jahr 2023 werden die derzeit aktiven Corona-Sonderprogramme wegfallen. Ob an ihrer Stelle neue Programme auf den Weg gebracht werden und ob ggf. die Jugendverbände daran partizipieren können, steht zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest.

In den Haushaltsverhandlungen des Bundestages sind aktuell keine Aufwüchse für den Kinder- und Jugendplan des Bundes im Vergleich zu 2021 vorgesehen. Bei einer solchen Beschlusslage ist zu erwarten, dass die derzeitigen Preissteigerungen inkl. der vermutlich nachfolgenden Personalkostensteigerungen vollständig zulasten der Jugendverbände gehen. Die Lobbyaktivitäten im Rahmen des Deutschen Bundesjugendrings laufen.

Übersicht der Fördermittel im Bereich des Kinder - und Jugendplans des Bundes 2021

Nationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Zentrale Jugendverbände	4.072.586,600 €	1.489.940,60 €	2.582.646,00 €
davon Globalmittel und Jugendpolitische Schwerpunkte	3.300.565,60 €	1.245.407,60 €	2.055.158,00 €
davon Sonder- und Großveranstaltungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €
davon Migration	10.877,00 €	0,00 €	10.877,00 €
davon Bildung der Landjugend	67.200,00 €	67.200,00 €	0,00 €
davon Zentrale Fortbildungsstätten	594.982,00 €	129.037,00 €	465.945,00 €
davon Inklusion	98.962,00 €	48.296,00 €	50.666,00 €
Politische Bildung	374.400,00 €	14.410,00 €	359.990,00 €
Sonstige Zentrale Jugendverbände	271.014,00 €	155.125,00 €	115.889,00 €
Kulturelle Jugendbildung (bka)	145.000,00 €	0,00 €	145.000,00 €
Aufholen nach Corona	1.282.325,55 €	35.359,58 €	1.246.965,97 €
Sonderprogrogramm Jugend mit Übernachtungsangeboten	10.818.800,15 €	60.805,17 €	10.757.994,98 €
Summe nationale KJP-Förderung	**16.964.126,29 €**	**1.755.640,35 €**	**15.208.485,94 €**

Internationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Internationale Globalmittel	26.459,00 €	6.720,00 €	19.739,00 €
Internat. Jugendgemeinschaftdienste (IJGSD)	100.822,00 €	0,00 €	100.822,00 €
Internationale Jugendarbeit (Jugendreisen)	40.000,00 €	40.000,00 €	0,00 €
sonstige bilaterale Sonderprogramme gesamt	11.400,00 €	0,00 €	11.400,00 €
Summe internationale KJP-Förderung	**178.681,00 €**	**46.720,00 €**	**131.961,00 €**
Gesamtförderung KJP – national und international	**17.142.807,29 €**	**1.802.360,35 €**	**15.340.446,94 €**

Übersicht der Fördermittel im Bereich der sonstigen Bundesmittel 2021

Nationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Förderung durch BMEL (Grüne Mittel)	75.000,00 €	26.320,52 €	48.679,48 €
"Bundesamt f. Migration und Flüchtlinge (BAMF)/Diakonie Deutschl."	57.500,12 €	0,00 €	57.500,12 €
Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit	495.000,00 €	301.432,77 €	193.567,23 €
Zwischensumme	**627.500,12 €**	**327.753,29 €**	**299.746,83 €**

Freiwilligendienste	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
BFD - Kostenerstattung für pädag. Begleitung	2.537.129,22 €	0,00 €	2.537.129,22 €
BFD - Erstattung für administrative Kosten	776.434,32 €	144.415,23 €	632.019,09 €
FSJ Regelförderung	14.914.802,63 €	0,00 €	14.914.802,63 €
FSJ Besonderer Förderbedarf	266.840,63 €	0,00 €	266.840,63 €
Zwischensumme	**18.495.206,80 €**	**144.415,23 €**	**18.350.791,57 €**
Summe nat. Förderung (sonstige Bundesmittel)	**19.122.706,92 €**	**472.168,52 €**	**18.650.538,40 €**

Internationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)	25.275,94 €	25.275,94 €	0,00 €
Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)	109.811,24 €	6.685,24 €	103.126,00 €
Summe internat. Förderung (Jugendwerke)	**135.087,18 €**	**31.961,18 €**	**103.126,00 €**

Gesamtförderung - sonst. Bundesmittel und Jugendwerke	**19.257.794,10 €**	**504.129,70 €**	**18.753.664,40 €**
alle nationale Fördermittel insgesamt	**36.086.833,21 €**	**2.227.808,87 €**	**33.859.024,34 €**
alle internationale Fördermittel insgesamt	**313.768,18 €**	**78.681,18 €**	**235.087,00 €**
Öffentliche Förderung insgesamt	**36.400.601,39 €**	**2.306.490,05 €**	**34.094.111,34 €**

15.

Förderung nationaler und internationaler Arbeit

Ein stringent unbürokratisches Förderverfahren soll die Arbeit von Mittelempfänger*innen erleichtern. Bereits seit 15 Jahren ermöglicht dies die Rahmenvereinbarung für die Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP), die das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit der aej als Zentralstelle für die Evangelische Jugend geschlossen hat. Regelmäßige Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräche (KJP-Gespräche) mit den Antragsteller*innen sichern die richtliniengerechte Umsetzung der Gelder und hohe Qualität der Maßnahmen und erübrigen das aufwendige Verfassen umfänglicher Konzepte und Sachberichtstexte.

Das gilt sowohl für Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit als auch für die nationale Förderung der antragsberechtigen aej-Mitglieder. Als Zuwendungsempfänger erhält sie eine Gesamtfördersumme und legt das Verhältnis von zu fördernden internationalen und nationalen Maßnahmen im Jahresplanungsgespräch mit dem BMFSFJ selbst fest. Der jährliche Austausch zwischen dem BMFSFJ und den Vertreter*innen der aej ist von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit geprägt. Gerade während der Pandemie zeichneten sich die Akteur*innen des Ministeriums durch hohe Flexibilität, Professionalität und Freundlichkeit aus.

Die KJP-Gespräche der aej sind einmalig unter den Mittelempfänger*innen des Bundes. Daher werden diese Kompetenzen der

aej immer wieder von anderen Akteur*innen interessiert angefragt. Um den hohen Standard der KJP- Gespräche zu sichern, wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung gearbeitet. Hierzu gehören die jährliche Überprüfung der Gesprächsleitfragen und die kritische Reflexion des Gesprächsverfahrens. Im internationalen Bereich gewährleistet die regelmäßige Auswertungstagung die gemeinsame Weiterentwicklung mit den Sachbearbeiter*innen der öffentlichen Förderung und externen Coaches. Die Pandemie führte zu einem beachtlichen Digitalisierungsschub für das Verfahren.

Der aus der Not heraus geborene Versuch, Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräche per Videokonferenz zu führen, wird ab sofort als gängiger Standard genutzt. Allerdings soll auf den persönlichen Kontakt nicht verzichtet werden. Während im nationalen Bereich Gespräche ab sofort abwechselnd digital und in Präsenz stattfinden, wurde für die internationalen Maßnahmen ein alle drei Jahre stattfindendes Präsenzgespräch festgelegt, wenn Projekt und Antragsteller*innen bekannt sind. Bei Erstantragsteller*innen, Personal- und Projektveränderungen oder hohem Beratungsbedarf wird grundsätzlich auf die persönliche Begegnung mit den Projektverantwortlichen gesetzt. Ganz gleich ob digital oder in Präsenz, bei internationalen Anträgen geht es immer darum, das Projekt zu qualifizieren und richtliniengemäß umzusetzen.

Die Hoffnung, dass im Jahr 2021 wieder internationaler Jugendaustausch möglich sein wird, hegten langjährige Antragsteller*innen ebenso wie die Zentralstelle aej. Insgesamt lagen der aej/ESG-Geschäftsstelle 98 Anträge vor. Viele Stornierungen im Laufe des Jahres reduzierten am Ende die durchgeführten Maßnahmen auf acht Workcamps, sechs Jugendbegegnungen und sechs Kleinprojekte. Das Begegnungsjahr 2022 weist zwar eine steigende Tendenz an Anträgen auf, aber auch im laufenden Jahr wurden etliche Maßnahmen wieder storniert. Neben der Tatsache, dass manche Träger noch nicht wagen, wieder in den internationalen Jugendaustausch einzusteigen, muss auch berücksichtigt werden, dass die Partner*innen nach den harten

Zeiten des Lockdowns und infolge hoher Infektionszahlen oft ganz andere Herausforderungen zu bewältigen haben, als die nächste Jugendbegegnung in Angriff zu nehmen. Oftmals fehlen auf Partnerseite die finanziellen und personellen Ressourcen. Ob und wie lange es dauern wird, bis das Antragsvolumen in der internationalen Jugendarbeit wieder das Volumen von 2019 erreichen wird, kann niemand beantworten. Durch die Verstärkung des Coachingangebots in der internationalen Jugendarbeit will die aej das Arbeitsfeld noch mehr in den Mittelpunkt rücken und fachkompetente Unterstützung anbieten.

Auffällig in der Bezuschussung des internationalen Jugendaustausches ist das Anwachsen von Sonderprogrammen und Jugendwerken. Während die aej mit ihren KJP-Gespräche

von den Antragsteller*innen den Verwaltungsaufwand auf ein Minimum reduziert, ist beim Fördermittelgeber eine entgegengesetzte Tendenz zu beobachten: Die Gründung neuer Jugendwerke, zum Beispiel das Deutsch-Griechische Jugendwerk oder die Rückverschiebung der deutsch-amerikanischen Jugendbegegnungen in ein Sonderprogramm bringen zusätzliche bürokratische Hürden mit sich. Vor etlichen Jahren waren die Vereinigten Staaten als Partnerland in die längerfristige Förderung hineingenommen worden und damit unter die vereinfachten Förderanforderungen innerhalb der Rahmenvereinbarung gefallen.

Angesichts der Tatsache, dass der Austausch mit US-amerikanischen Partnern bei der Evangelischen Jugend sich sehr großer Beliebtheit erfreut, ist das neuerliche Sonderprogramm ein deutlicher Rückschritt. Es ist zu befürchten, dass durch das kompliziertere Verfahren des Sonderprogramms manche*r Antragsteller*in den Antragsaufwand nicht auf sich nehmen möchte und den deutsch-amerikanischen Jugendaustausch nicht erneut aufnimmt. Auch die Gründung neuer Jugendwerke sieht die aej kritisch. Aktuell wird eher in den Verwaltungsapparat zweier Länder anstatt in den internationalen Jugendaustausch investiert.

Die Rahmenvereinbarung mit dem BMFSFJ ist ein vereinfachtes und bewährtes Verfahren. Sonderregelungen für einzelne Länder bedeuten einen erhöhten Verwaltungsaufwand sowohl bei den Antragsteller*innen und der Zentralstelle aej als auch beim Bund. Die aej ist bemüht, diesen Verwaltungsaufwand so gering wie möglich zu halten und unterstützt Projektverantwortliche bei der inhaltlichen und finanziellen Realisierung ihrer Jugendbegegnung.

16.

Die aej – ein starkes Netzwerk

Netzwerke bewirken Synergien, erzielen angesichts stagnierender Ressourcen mehr Wirkung und tragen zur Bewältigung komplexer Anforderungen bei. Beispiele sind die Entwicklung von jugendadäquaten Zugängen zur Spiritualität, Bewusstseinsbildung über eine gewachsene öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen und die ausreichende Förderung von Kinder- und Jugendarbeit sowie der kirchlichen und gesellschaftlichen Beteiligung junger Menschen. Als eigenständiges protestantisches und jugendbezogenes Netzwerk bewegt sich die aej in Netzwerkstrukturen verschiedener Bereiche. Die Grafiken auf den folgenden seiten geben darüber einen Überblick.

die aej: Netzwerk Evangelischer Jugend

Außerordentliche Mitglieder

- CVJM-Kolleg
- Evangelische Landjugendakademie e. V.
- GJW-Akademie
- Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e. V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Stadtjugendarbeit e. V.
- ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
- Bundesverband Kulturarbeit in der evangelischen Jugend (bka)
- Jugendverband der Evangelisch-Vietnamesischen Tin-Lanh Gemeinden (JVE)

Kooperationen

- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA)
- Evangelische Freiwilligendienste gGmbH
- Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (ET)
- Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG)
- Arbeitsgemeinschaft evangelischer Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland
- Studium in Israel e. V.

Partnerjugendverbände

- Muslimische Jugend in Deutschland e. V. (MJD)
- Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland e. V. (JSDR)
- Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. (BDAJ)
- Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB)
- Koptische Jugend in Deutschland e. V.
- Gemeinschaft finnisch – deutscher Jugendlicher (GfdJ)
- Muslimisches Jugendwerk (MJW)

Mitglieder

Evangelische Jugend in den Landeskirchen

- Evangelische Landeskirche Anhalts
- Evangelische Landeskirche in Baden
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
- Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig
- Bremische Evangelische Kirche
- Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- Lippische Landeskirche
- Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg
- Evangelische Kirche der Pfalz
- Evangelisch-reformierte Kirche
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe
- Evangelische Kirche von Westfalen
- Evangelische Landeskirche in Württemberg

Jugendverbände und Jugendwerke

- Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e. V. (CPD)
- CVJM Deutschland
- Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ e. V. (EC)
- netzwerk – m e. V.
- Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP)
- Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JJ)
- crossover

Freikirchliche Jugendwerke

- Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)
- Bund Freier Evangelischer Gemeinden KdöR
- Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)
- Jugendarbeit der Evangelischen Brüder-Unität
- Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

die aej: Netzwerk in Kirche, Ökumene und Gesellschaft

Kinder-, Jugend- und Gesellschaftspolitik

- Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
  - Vollversammlung
  - Hauptausschuss
  - Vorstand
  - Arbeitsgruppe Internationale Jugendpolitik
  - Arbeitsgruppe Europäische Jugendpolitik
  - KJP-Kommission
  - NiJaf Netzwerk interkulturelle Jugendverbandsarbeit und -forschung
  - Projektgruppe Digitales
- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit (IDA)
- Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)
- Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)
- Haus der Geschichte, Bonn
- National Coalition für die Umsetzung der Kinderrechte (NC)
- IJAB (Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.)
  - Mitgliederversammlung
  - Säule Jugendverbände
  - Jugend(hilfe)politik in Europa
- ECPAT (Deutschland e.V. Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung)
- BundesForum (Kinder- und Jugendreisen e.V.)
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ)

Stiftungen etc.

- Aktion Mensch Stiftung
- Stiftung Deutsche Jugendmarke

Theorie der Kinder- und Jugendarbeit, Wissenschaft und Forschung

- Deutsches Jugendinstitut (DJI)
- Comenius Institut
- TU Dortmund
- Eberhard Karls Universität Tübingen
- Philipps-Universität Marburg
- CVJM Hochschule Kassel

Regierung/ Regierungsverwaltung

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
  - Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
  - Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI)
  - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
  - Bundesverwaltungsamt (BVA)

Entwicklungspolitik und entwicklungsbezogene Bildung

- Brot für die Welt Evangelischer Entwicklungsdienst Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
- GEPA The Fair Trade Company
- Clean Clothes Campaign
- Fair Trade Deutschland
- Klima-Allianz
- Ökumenischer Prozess Umkehr zum Leben

Europa und internationale Bezüge

- Bundesregierung: Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
  - Verwaltungsrat
- Internationale Jugendgemeinschafts- und Sozialdienste (IJGSD)
- Deutsch-Griechisches Jugendwerk (DGJW)
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
  - Deutsch-Polnischer Jugendrat
- Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (gGmbH)
- Ökumenischer Jugendrat in Europa (EYCE)
  - Vorstand
- World Student Christian Federation (WSCF)
  - Expertengruppe Jugendpolitik
  - Komitee der Mitglieder
  - Mitglieder-versammlung
- Europäisches Jugendforum
- European Sunday Alliance
- Deutsches Nationalkomitee für Internationale Jugendarbeit (DNK)

Nationale und ökumenische Beziehungen

- Bund der alt-katholischen Jugend (baj)
- Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB)
- Koptische Jugend in Deutschland e. V.
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
- Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der deutschen Bischofskonferenz (afj)

Kirchen

- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (gep)
- Konferenz der Kirchlichen Werke und Verbände (KKWV)
- Kirchliche Publizistik/Jury der Evangelischen Filmarbeit
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK)
- Ökumenischer Arbeitskreis für Bibellesen (ÖAB)
- Deutscher Evangelischer Kirchentag DEKT)
- Deutsche Bibelgesellschaft (DBG)
- Akademie für Kirche und Diakonie
- Konferenz Prävention, Intervention und Hilfe bei Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung (PIH-K)
- Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

- Arbeitsausschuss für den Dienst auf dem Lande
- Konferenz für Ökumene, Mission und Entwicklung (KÖME)
- Konferenz für Islamfragen (KIF)
- Konferenz der Ausländer-pfarrer*innen (KAP)
- Kommission für Migration und Integration (KMI)
- Evangelische Konferenz für Mittel- und Osteuropa (EKMOE)
- Gesamttreffen Pressesprecher*innen und Öffentlichkeitsarbeiter*innen
- Konferenz der Referent*innen für Migration und Integration, Flucht und Asyl (KMIFA)
- Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend
- EKD-Synode
- Sozialwissenschaftliches Institut der EKD

aej/ESG Geschäftsstelle

Stabsstelle Generalsekretariat, Geschäftsstellen- und Verbandsmanagement
Ulrike Abel

Stabsstelle Förderung und Finanzen
Bettina Stoll

Örtlich Beauftragte für den Datenschutz der aej-GSST
Manuela Ertel

Generalsekretär
Michael Peters

Leiterin Förderung und Finanzen
Susanne Fick
Vertreterin des Generalsekretärs

Förderung/Finanzen/Verwaltung
- **Inhaltliches Controlling öffentliche Förderung/Berichtswesen**
  Gabriele Jahn
- **Öffentliche Förderung**
  Jeanette Appel
  Barbara Bangemann
  Sarah Michelle Borgwardt
  Marianne Malten
  Lilli Michno
  Jan-Hinrich Rebenstorf
  Katrin Rönnfeldt
  Alexandra Warschawski
  Frank Wenk
  Peter Wünsch
  Assistentin Laya Husmann
- **Sachbearbeitung Personalwesen**
  Gabriela Bellos
- **Sachbearbeitung Vertragswesen**
  Claudia Stadelmann
- **Buchhaltung**
  Larissa Schick
  Timo Puckhaber
- **Sitzungsmanagement**
  David Lemon

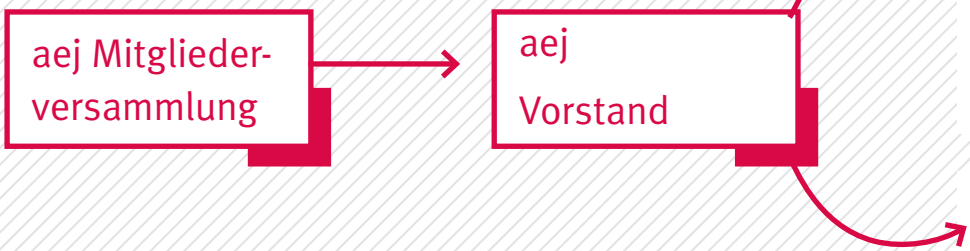
Wissenschaft/Bildung/Religion und Konzepte
- **Theologie, Bildung und Jugendsoziologie**
  Dr. Kathinka Hertlein
  Assistentin Martina Seehaus
- **Entwicklungsbezogene Bildung**
  Dr. Veit Laser
  Assistentin Heike Bartsch
- **Schüler*innenarbeit und Bildung**
  N.N.
  Assistentin Martina Seehaus
- **Evangelische Jugend in ländlichen Räumen (ejl)**
  Dr. Karsten Schulz
  Assistentin Ria Rubow

Hochschul- und Studierendenarbeit
- **Bundesstudierendenpfarrerin**
  Corina Hirschberg
  Assistentin Solveig A. Niemann
- **Internationale Beziehungen und Ökumene**
  Annette Klinke
  Assistentin Solveig A. Niemann
- **Theologie, Hochschul- und Genderpolitik**
  Dr. Uwe-Karsten Plisch
  Assistentin Sylvia Kosek-Liguz

Kinder- und Jugendpolitik/Ökumene
- **Kinder- und Jugendpolitik**
  Daniela Broda
  Assistentin Wiebke Albes
- **Inklusion, Migration und Vielfalt**
  Doris Klingenhagen
  Assistentin Daniela Hollmann
- **Europäische Jugend- und Bildungspolitik**
  Dorothee Ammermann
  Assistentin Marianne Malten
- **Deutsch-französische und internationale ökumenische Jugendarbeit**
  Dirk Thesenvitz
  Assistentin Sylvia Kosek-Liguz
- **Kinder- und Jugendfreizeiten/Himmlische Herbergen**
  Gabriele Jahn
  Assistentin Laya Husmann
- **Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit**
  Onna Buchholt
  Franziska Vorländer
  Julius Plumeyer
  Assistentin Manuela Ertel
- **Zusammen? Geht doch!**
  Pia Kuhlmann
  Assistentin Annette Ulrich

Presse und Öffentlichkeitsarbeit/Medien
- **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**
  Martin Weber
  Assistentin Manuela Ertel

die aej:
Netzwerk für Beratungen, Qualifizierungen und Entscheidungen



Beiräte

- Kinder- und Jugend-politischer Beirat der aej (KJPB)
- Finanz- und Förder-politischer Beirat der aej (FFPB)

Fachkreise

- Fachkreis für Kinder- und Jugendpolitik
- Fachkreis für die Arbeit mit Kindern
- Fachkreis für Ökumene und internationale Jugendarbeit
- Fachkreis für Konzepte und Grundsatzfragen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit
- Fachkreis für Kinder- und Jugendfreizeiten
- Fachkreis für nachhaltige Entwicklung
- Fachkreis für Evangelische Jugend in ländlichen Räumen
- Fachkreis für Inklusion

17.

Die Mitglieder und außerordentlichen Mitglieder der aej

Jugendverbände und Jugendwerke

Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e. V. (CPD)
Bundesführer Robin Walz
Internet: www.c-p-d.info

CVJM Deutschland
Internet: www.cvjm.de

Deutscher Jugendverband
„Entschieden für Christus“ (EC) e. V.
Internet: www.ec-jugend.de

Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Bundesjugendleitung
Internet: www.johanniter-jugend.de

netzwerk-m e. V.
Internet: www.netzwerk-m.de

Verband Christlicher
Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e. V.
Bundeszentrale
Internet: www.vcp.de

crossover
Internet: www.crossover.info

Freikirchliche Jugendwerke

Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland KdöR
Jugendgeschäftsstelle
Internet: www.feg.de

Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)
Internet: www.gjw.de

Jugendarbeit der Evangelischen Brüder-Unität
Internet: www.jugend.ebu.de

Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)
Internet: www.selk-jugend.de

Jugendwerk der Zentralkonferenz
der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)
Bundesgeschäftsstelle
Internet: www.emk-jugend.de

Evangelische Jugend in den Landeskirchen

Evangelische Jugend
in der Evangelischen Landeskirche Anhalts
Kinder- und Jugendpfarramt
der Evangelischen Landeskirche Anhalts
Internet: www.evangelische-jugend-anhalts.de

Evangelische Jugend
in der Evangelischen Landeskirche in Baden
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk Baden
Internet: www.ejuba.de

Evangelische Jugend in Bayern
Amt für Jugendarbeit
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Internet: www.ejb.de

Evangelische Jugend in der Evangelisch-reformierten Kirche
Landesjugendpfarramt
Internet: www.reformiert.de/jugendarbeit.html

Evangelische Jugend
Berlin–Brandenburg–schlesische Oberlausitz
Amt für kirchliche Dienste in der EKBO
Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern
Internet: www.ejbo.de

Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen
Landeskirche in Braunschweig
Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit
Internet: www.ajab.de

Evangelische Jugend Bremen
Landesjugendpfarramt der Bremischen
Evangelischen Kirche
Internet: www.evangelischejugendbremen.de

Evangelische Jugend
in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
Landesjugendpfarramt im Haus kirchlicher Dienste
Internet: www.ejh.de

Evangelische Jugendarbeit
Fachbereich Kinder und Jugend

Evangelische Jugend
in Hessen und Nassau e. V.
Internet: www.ejhn.de

EVANGELISCHE KIRCHE VON KURHESSEN-WALDECK

Jugendkammer
in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck
Landeskirchenamt Referat Kinder- und Jugendarbeit
Internet: www.ejkw.de

Jugendkammer der Lippischen Landeskirche
Bildungsreferat
Internet: www.ev-jugend-lippe.de

evangelische jugend | EKM

Evangelische Jugend
der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
Kinder- und Jugendpfarramt der EKM
Internet: www.evangelischejugend.de

JUNGE NORD-KIRCHE

Evangelische Jugend
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland
Jugendpfarramt in der Nordkirche
Internet: http://jupfa.koppelsberg.eu/jupfa-home.html

ejo

Evangelische Jugend
in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg
Landesjugendpfarramt
Internet: www.ejo.de

EVANGELISCHE JUGEND PFALZ

Evangelische Jugend der Pfalz
Landesjugendpfarramt der Evangelischen
Kirche der Pfalz
Internet: www.evangelische-jugend-pfalz.de

Evangelische Jugend im Rheinland
Kompetenzzentrum Jugend
Amt für Jugendarbeit der Evangelischen
Kirche im Rheinland
Internet: www.jugend.ekir.de

Evangelische Jugend
in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens
Landesjugendpfarramt Sachsens
Internet: www.evjusa.de

Evangelische Jugend Schaumburg-Lippe
Landesjugendpfarramt Schaumburg-Lippe
Internet: www.laju-sl.de

Evangelische Jugend von Westfalen
Amt für Jugendarbeit der Evangelischen
Kirche von Westfalen
Internet: www.ev-jugend-westfalen.de

Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend in Württemberg
Evangelisches Landesjugendpfarramt der Evangelischen
Landeskirche in Württemberg
Internet: www.lajupf.de

Außerordentliche Mitglieder

Bundesarbeitsgemeinschaft
Evangelische Stadtjugendarbeit e. V. (BES)
Evangelisches Stadtjugendpfarramt Frankfurt und Offenbach
Internet: www.bes-ev.de

Bundesverband Kulturarbeit in der evangelischen Jugend e. V. (bka)
Internet: www.bka-online.org

CVJM-Hochschule
Fachschule für Sozialpädagogik und Theologie
Internet: www.cvjm-hochschule.de

Evangelische Landjugendakademie e. V.
Internet: www.lja.de

GJW-Akademie
Internet: www.gjw.de

ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
Internet: www.icja.de

Jugendverband der Evangelisch-Vietnamesischen Tin-Lanh Gemeinden in Deutschland e. V. (jve)
Internet: https://jve-tinlanh.de

Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e. V.
Internet: www.josefstal.de

18.

Geschichte der Evangelischen Jugend

19. Jahrhundert bis Anfang 20. Jahrhundert

Umgetrieben von der Notsituation der vereinsamten Jugendlichen in den Städten werden christliche Jugendvereine gegründet, die in unterschiedlicher Ausprägung Träger der evangelischen Jugendarbeit sind.

Ab 1919

Unter dem Einfluss der Jugendbewegung entsteht der „bündische“ Typ evangelischer Jugendarbeit. Die ersten Vereine werden gegründet, in denen vor allem Laien und Ehrenamtliche tätig sind.

Ab 1920

Bald danach richten die meisten Landeskirchen Jugendpfarrämter ein, die die Verbindung zu den freien Werken der evangelischen Jugendarbeit halten sollen.

Juli 1933

Unter dem Einfluss des Nationalsozialismus schließt sich die evangelische Jugendarbeit zum Evangelischen Jugendwerk Deutschland (EJD) zusammen.

Dez. 1933

Zwischen dem Reichsbischof und dem Reichsjugendführer der Hitlerjugend wird ein Abkommen über die Zwangseingliederung der Evangelischen Jugend in die Hitlerjugend geschlossen. Ein Teil der Vereinsjugendarbeit wird als Gemeindejugendarbeit weitergeführt.

Ab 1945

Neben der Gemeindejugendarbeit, die beibehalten wird, werden viele Vereine wieder neu gegründet. Das Verhältnis beider zueinander entwickelt sich in den einzelnen Landeskirchen unterschiedlich.

1946

Die Landesjugendpfarrer und die Leiter der Jugendwerke bilden die Jugendkammer der EKD. Sie hat in der Jugendkammer der Bekennenden Kirche einen Vorläufer.

2. Dez. 1949

Gründung der aej: Die Jugendkammer der EKD erweitert sich um die „Jugendarbeit der Freikirchen“ und bildet damit die „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands (AGEJD)“. Im Osten wird die Jugendkammer Ost weitergeführt.

1971

„Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands“ wird umbenannt in die „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin/West e. V. (aej)“.

1972

In der DDR arbeitet die Evangelische Jugend innerhalb der Strukturen der Kommission für Kirchliche Jugendarbeit (KKJ) des Bundes der Evangelischen Kirchen der DDR. Daneben existiert die „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Jugend (AGCJ)“, in der die Freikirchen vertreten sind und die katholische Kirche zur Mitarbeit eingeladen ist.

1991

Die deutsche Vereinigung ermöglicht die Zusammenführung der evangelischen Jugendarbeit in Ost und West zur neuen aej: „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (aej)“.

1994

Die aej-Geschäftsstellen in Stuttgart und Berlin werden in einer neuen Geschäftsstelle in Hannover zusammengeführt.

1999

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (aej) feiert ihr 50-jähriges Jubiläum.

2008

Namensänderung auf Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)

aej

Arbeitsgemeinschaft der
Evangelischen Jugend

Das Kugelkreuz – Zeichen der Evangelischen Jugend

1946 gab sich die „Evangelische Jugend Deutschlands“ eine Ordnung und ein Zeichen, das vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland beschlossen wurde: das Kreuz auf der Weltkugel. Es weist darauf hin, dass evangelische Jugendarbeit in all ihrer Vielfalt sich auf den Herrn gründet, der von sich selber sagt: „In der Welt habt Ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16, 33)

Bei allen Unterschieden zwischen den Verbänden, Gruppen und Vereinen gilt das Kugelkreuz als das verbindende Symbol für die Einheit in Christus.

edition aej

Die aej/ESG-Geschäftsstelle

In der aej/ESG-Geschäftsstelle laufen die Fäden der Arbeit zusammen, die wir in diesem Jahresbericht 2022 beschrieben haben. Zurzeit sind dort etwa 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hauptberuflich tätig.

Unter folgender Adresse sind wir für Sie erreichbar:

aej/ESG-Geschäftsstelle
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
Telefax: 0511 1215-299
E-Mail: info@evangelische-jugend.de
Internet: www.aej.de

aej

Arbeitsgemeinschaft der
Evangelischen Jugend

Notizen